SchulZeit

IGS List

SchulZeit 45 – Juli 2015

- Back to the roots: Die Projektwoche 2015
- Mehr als zehn Jahre „Blick über den Zaun”
- Besuch der Regisseurin Mo Asumang
- Unterwegs in Frankreich, England, Spanien, Amerika und China

Die WohlfühlBank!

Meins! Girokonto + Zinsen

Aber nicht für Mutti.

SpardaYoung+, das kostenlose Girokonto für junge Leute.

- Guthabenzinsen
- gratis BankCard
- kostenloser Kontostand per SMS

Weitere Informationen: www.sparda-h.de

Kostenlose Termin-Hotline: 0800 3018000

Sparda-Bank

Inhalt

Editorial

Ein Blick zurück 4

Forum IGS List

Was gibt es Neues… zu Schulbezirk und Kooperationen? 5
Mehr als 10 Jahre „Blick über den Zaun" – Ein Plädoyer 6
Pädagogische Werkstätten: Feste Zeiträume für gemeinsame Unterrichtsentwicklung 8
Inklusion – eine Herausforderung für uns alle! 9

Kulturelles

Dirigieren und ein Orchester leiten – Ausbildung zur Musikmentorin/zum Musikmentor in Wolfenbüttel 10
Let's groove! – Die Schulband der IGS List 11

Der 10. Jahrgang

Klassenfotos und Abschlüsse des 10. Jahrgangs 2015 12

Schulfahrten und Auslandskontakte

Corrida (ohne Stiere...) in Hannover, Hameln und Bremen – Besuch aus Spanien 14
Höhenflüge und Fußbad im Atlantik – Der erlebnisreiche Gegenbesuch in Santander 15
Unterwegs in Beijing und Shanghai – China-Austausch 2015 16
London Eye und Null-Meridian – Englandfahrt 2015 17
Einmal nach Paris und zurück – Frankreichfahrt 2015 18
Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin! – Die 9c in der Hauptstadt 19
Graduation: Ein Schuljahr in den USA 20

Projektwoche 2015

„Endlich durften wir mal machen, was wir wollen!" – Projektarbeit im 10. Jahrgang 22
Stimmen zur Projektarbeit im 10. Jahrgang 23
Im Ernstfall Leben retten – Schulsanitäter und -sanitäterinnen der IGS List erhalten Defibrillator 23
„Express yourself!" – Musik und Theater im 7. Jahrgang 24
Annäherung an die West Side Story – Projekt der Klasse 10b 26
Von Edelkrebsen, Schweinen und anderen Tieren – Projektwoche im 5. Jahrgang 27
Spaß an der Berufsvorbereitung – Die Berufsorientierungsfahrt der Klasse 9a 28
Schon fast im Beruf und im Tonstudio – Der Wohldenberg ruft! 29
So wird Abwasser wieder klar! – Ein Ausflug zum Klärwerk 30
Trinkwassererlebnispfad in Grasdorf – Alles über das Trinkwasser 30
Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler unterwegs – Die 6f im Wasserturm in Langenhagen 31
Der Wassertruck besucht die IGS List – Ein interessantes Erlebnis auf Rädern 31

Projekte – Aktionen

Ein Irrtum, von dem niemand wusste – Ein Ausflug in die Welt des Rassismus 32
We did it again - Airport project reloaded! – Sprachanwendung im „Ernstfall" 2.0 33
Der neue Tierarzt auf Hausbesuch 34
Wie sieht ein Herz von innen aus? 35
Der Opfer gedenken – Zu Besuch beim Kirschblütenfest auf dem Hiroshima-Hain 36
Ein bisschen die Welt retten – Projekt „plant for the planet" pflanzt 3200 Rotbuchen 37
Jetzt testen wir unsere Computer vorher selbst! – Kooperation mit der Computerzeitschrift C´t 38
„Wofür brauchen wir eigentlich Mathematik und Naturwissenschaften im Alltag?" - Ein MINT-Projekt 39
Leckeres Zusammentreffen – Gelungene Kochaktion der A-Klassen 40
Die Erfinder/innen der Zukunft – Ein Wochenende auf der Maker Faire 40
Ein Ort des Schreckens – Besuch der Gedenkstädte Bergen-Belsen 41

Sportliches

Cool - Standardtanz im Sportunterricht – Die 9a lernt tanzen 42

Editorial

Ein Blick zurück

Nach 40 Dienstjahren ist nun Schluss. Ende Juli beende ich den Dienst im niedersächsischen Schuldienst. Rückblickend kann ich sagen: Es waren gute Jahre. Ich habe die Entscheidung, Lehrer zu werden nie bereut. Entgegen allen Vorstellungen in der Bevölkerung war der Beruf wirklich abwechslungsreich. Ich bin dankbar für die vielen Erfahrungen, die ich sammeln konnte:

- In der Sek I habe ich viele Schülerinnen und Schüler, viele Klassen als Fachlehrer und Klassenlehrer begleitet.
- Parallel habe ich im Primarbereich der IGS Roderbruch acht Jahre lang unterrichtet. Dabei haben mich die Kinder in ihren ersten Schuljahren mit ihrer Neugierde und Entdeckerfreude immer begeistert.
- An der Universität Hannover habe ich im Fachbereich Mathematik über zehn Jahre Studierende ausgebildet, davon war ich drei Jahre als Lehrer an die Universität abgeordnet.
- Die Entwicklung des Unterrichtsfachs Mathematik habe ich als Fachmoderator Mathematik mit beeinflussen können.
- Die IGS List und die Aufgabe des didaktischen Leiters war meine letzte berufliche Station.

Alle diese Stationen sind mir insgesamt mit positiven Erinnerungen im Gedächtnis geblieben. Viele Schülerpersönlichkeiten werde ich nicht vergessen.

Veränderungen im Laufe der Zeit

Schule und der Unterricht haben sich in dieser Zeit enorm verändert. Viele Entwicklungen sind positiv, einige aber auch bedenklich.

- Deutlich verändert hat sich der Unterricht. Mit Mitteln, die wir noch 1975 gelernt haben, kann man heute den Ansprüchen an die innere Differenzierung nicht mehr gerecht werden.
- Methoden und Einsatz von Medien sind vielfältiger geworden. Begonnen habe ich mit Spirit Karbon Matrizen. Mit meiner Monika (einer Schreibmaschine) wurde eine Matrize gehämmert, morgens abgezogen und dann an die Schüler verteilt. Die Blätter rochen stark nach Alkohol, da dies zur Vervielfältigung gehörte.
- Natürlich haben sich auch Schülerinnen und Schüler verändert, aber nicht zum Negativen.
- Die Bedingungen für Schule und Unterricht haben sich verschlechtert. Meine erste Klasse bestand aus 24 Schülerinnen und Schülern. Heute sind es 30.
- Früher hatten die Gesamtschulen ein eigenes Dezernat in der Landesschulbehörde. Man kannte seinen Dezernenten persönlich und konnte Problem auch mal in einem persönlichen Gespräch klären. Heute bekomme ich auch als Schulleitungsmitglied kaum Auskunft oder Unterstützung.
- Die Rahmenbedingungen für Schule und Unterricht war vollkommen anders:
  - Die IGS Roderbruch hatte 1978 eine eigene Druckerei und ein Medienzentrum.
  - Die Wahlpflichtkurse wurden von Lehrkräften durchgeführt.
  - Für die unterschiedlichen Koordinierungsaufgaben standen im umfassenden Maße Verlagerungsstunden zur Verfügung.

Es wird bei dieser Entwicklung immer schwieriger gute Schule zu machen. Viele Ideen scheitern in der Umsetzung. Was ist aus der eigenständigen Schule geworden? Wie hat sich die Arbeit im Ganztagsbereich entwickelt und welche Bedeutung hat dieser Bereich für die Gesamtschule heute, wenn dort kaum noch Lehrkräfte eingesetzt werden. Schule wird nach Kassenlage gemacht und viele schön ausformulierte Ideen erweisen sich in der Umsetzung als Lyrik. Im Moment ärgere ich mich über die Schwierigkeiten, die der IGS List und mir in der Umsetzung der Inklusion bereitet werden.

Als Junglehrer bin ich damals mit der Idee der Demokratisierung der Schule angetreten. Diese ist total gescheitert. 1980 war die Gesamtkonferenz das höchste beschlussfassende Organ der Schule. Heute ist sie fast bedeutungslos und gleicht eher einer Informationsveranstaltung für Lehrkräfte, Schülerinnen, Schüler und Eltern. Funktionsstelleninhaber und Schulleitungen hatten Zeitstellen. Und das war richtig. Personen, die ihre Aufgabe nicht erfüllten, konnten abgewählt werden. Die Konkurrenz durch mehrere Bewerbungen ermöglichte eine inhaltliche Auseinandersetzung. Lebenszeitstellen sind schon in der Kirche fragwürdig; in der Schule sind sie Element der Behäbigkeit.

Die Position des Schulleiters wurde vom Schulgesetz erheblich gestärkt. Alle internen Bewerbungen unterliegen seiner oder ihrer Entscheidung. Auch wenn der Schulleiter oder die Schulleiterin diese Machtposition nicht ausnutzt, die Entscheidungsgewalt liegt bei ihm oder ihr und dies erzeugt Abhängigkeiten und verändert Verhalten.

Stärken nutzen

Trotzdem gelingt es der IGS List für die meisten Schülerinnen und Schüler, für die Lehrerinnen und Lehrer und für die Eltern eine gute Schule zu sein. Dies liegt an der inneren Stärke der Schule. Der Arbeitseinsatz der Lehrkräfte ist durchweg hoch. Sie lassen sich auf die neuen Anforderungen ein und setzen viele neue Ideen um. Über die Vielfältigkeit bin ich immer wieder erstaunt. Die meisten Veränderungen entstehen durch die Eigeninitiative der Kolleginnen und Kollegen.

Wir haben eine Elternschaft, die sich aktiv in die Schule einbringt und die notwendigen Veränderungen an der Schule mit unterstützt. Ohne diese freiwillige, umfangreiche Mitarbeit wäre das System IGS List nicht denkbar und finanzierbar. Auch der Förderverein ist ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklung der Schule.

Unsere Stärke (eure Stärke) wird in der Geschlossenheit liegen. Dies bedeutet keineswegs ein Fehlen des Diskurses. Der ist wichtig und Bestandteil der Entwicklung. Wird er in den wesentlichen Fragen ausgetragen, so entsteht eine gemeinsame Handlungsperspektive.

Forever young

Eine Organisation wie die IGS List wird niemals alt. Das (der) Alte geht, das Neue kommt. Wenn ich an unsere neuen jungen Kolleginnen und Kollegen denke, dann bin ich ganz sicher, dass auch zukünftig in der IGS List gute Schule gelingen wird. Ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen, habt unheimlich viele Fähigkeiten und ihr seid stark. Und ihr seid bereit eure Stärke und eurer Engagement für die Schule einzusetzen. Was soll da noch schief gehen?

Andreas Koepsell

Forum IGS List

Was gibt es Neues...

...zu den Bereichen Schulbezirk, Kooperation mit der Grundschule Am Welfenplatz, Einrichtung einer gemeinsamen Oberstufe?

Schulbezirk der IGS List

Trotz zahlreicher Diskussionen mit der Schulverwaltung der Stadt Hannover, den Vertretern der SPD und den Grünen sowie dem Bezirksrat Vahrenwald-List hat der Schulausschuss am 27.05.2015 die Aufhebung des Schulbezirks für die IGS List beschlossen. Grund für die Änderung ist die Novellierung des Schulgeseztes, mit der IGSen als Regelschulen gelten und somit alle Schüler eines Schulbezirks aufnehmen müssen. Dies ist aber nicht in jedem Jahr möglich. Dieser Beschluss tritt mit Beginn des Schuljahres 2015/16 in Kraft. Da aber die Anmeldung sowie das Losverfahren für die Aufnahme der Schülerinnen und Schüler für das Schuljahr 2015/16 noch in diesem Schuljahr erfolgen müssen, erfolgt die Aufnahme für den kommenden 5. Jahrgang noch nach dem alten Verfahren. Schülerinnen und Schüler, die sich aus dem bestehenden Schulbezirk um einen Platz an der IGS List beworben haben, haben diesen Platz auch bekommen. Alle freien Plätze wurden nach dem Losverfahren vergeben.

Kooperation mit der Grundschule Am Welfenplatz

Eine enge inhaltliche und pädagogische Kooperation zwischen der IGS List und der Grundschule am Welfenplatz kann nur zielführend sein, wenn Schülerinnen und Schüler der Grundschule am Welfenplatz auch einen Platz an der IGS List sicher haben, sofern es die Eltern wünschen und ihr Kind entsprechend anmelden. Dieses ließe sich am einfachsten über einen gemeinsamen Schulbezirk nach altem Modell gewährleisten. Durch die Aufhebung von Schulbezirken für alle Schulen der Sekundarstufe I und damit auch für die IGS List ist diese Möglichkeit nicht mehr gegeben. Um die Kooperation zwischen den beiden Schulen weiterhin zu ermöglichen, sind zwei Varianten denkbar: Die eine Möglichkeit bestünde darin, dass die Grundschule am Welfenplatz die Primarstufe der IGS List würde. Dies würde bedeuten, dass beide Schulen zu einer Schule zusammengefasst werden. Herr Nachtwey bliebe dann Schulleiter der IGS List, Sabine Wendrich, die bisherige Schulleiterin der Grundschule am Welfenplatz, wäre dann „nur noch" die Leiterin der Primarstufe. Schülerinnen und Schüler der Primarstufe hätten einen Platz in der Sekundarstufe I der IGS List sicher und Lehrkräfte könnten problemlos zwischen den beiden Teilschulen wechseln.

Eine andere Möglichkeit wäre die Vergabe von Plätzen an der IGS List nach dem Kriterium der Wohnortnähe. Dies muss aber rechtlich erst geprüft werden. Sollte es möglich sein, hätten die Schülerinnen und Schüler der Grundschule am Welfenplatz eine sehr große Chance auf einen Platz an der IGS List. Die Schulverwaltung der Stadt Hannover hat öffentlich im Schulausschuss bekundet, dass sie mit Nachdruck daran arbeiten wird, diese Frage in den ersten sechs Monaten des kommenden Schuljahres zu klären.

Um eine zufriedenstellende Lösung zu finden, müsste für beide Varianten aber der Schulbezirk der Grundschule am Welfenplatz aufgelöst werden, wozu die Stadtverwaltung derzeit keine Möglichkeit sieht. Hier besteht Diskussionsbedarf.

Gemeinsame Oberstufe mit der IGS Büssingweg und der IGS Vahrenheide/Sahlkamp

Am 16.05.2015 wurde von der Stadt Hannover der Antrag auf eine gemeinsame Oberstufe der IGS List mit der IGS Büssingweg und der IGS Vahrenheide/Sahlkamp an die Landesschulbehörde gestellt.

Auf Nachfrage in einem persönlichen Gespräch mit Frau Martinsen von der Stadt Hannover am 08.05.2015, wann mit einer Entscheidung zu rechnen sei, antwortete sie, dass die Landesschulbehörde noch einige Rückfragen zum Antrag gestellt habe – vor allem in Bezug auf die Zahlen der möglichen Schülerinnen und Schüler für die nächsten fünf Jahre. Diese Fragen müssten von der Stadt noch beantwortet werden. Über einen möglichen Zeitpunkt der Entscheidung konnte sie keine Auskunft geben.

Am 02.06.2015 wurden wir dann offiziell darüber informiert, dass der Antrag auf eine gemeinsame Oberstufe der drei IGSen durch die Landesschulbehörde mit der Begründung abgelehnt worden sei, dass eine solche Konstruktion im Schulgesetz nicht vorgesehen ist. Im selben Schreiben eröffnete uns die Stadt Hannover die Möglichkeit, die gemeinsame Oberstufe nun als Schulversuch zu beantragen. Für einen Schulversuch müssen sowohl ein organisatorisches als auch ein pädagogisches Konzept für die neu zu gründende Schule geschrieben werden. Da Schulversuche nicht an so enge rechtliche Rahmenbedingungen gebunden sind, bieten diese einen größeren Spielraum in der Ausgestaltung der Schule. Auf unterschiedlichen Ebenen wird nun an den Möglichkeiten zur Umsetzung dieser Variante gearbeitet.

Wir bleiben dran...

Petra Hoppe

BETTEN HOHMANN

SCHLAFQUALITÄT SEIT 1911

MATRATZEN, LATTENROSTE, BETTGESTELLE, SENIORENBETTEN
HAUSBESUCHE NACH VEREINBARUNG, FACHKUNDIGE BERATUNG
INDIVIDUELLES FÜLLEN VON ZUDECKEN UND KISSEN
UND VIELES MEHR ...

Kollenrodtstraße 7/8 | Ecke Jakobistraße | 30161 Hannover-List | Telefon: 05 11 / 66 58 64 | www.betten-hohmann.de

Forum IGS List

Mehr als 10 Jahre „Blick über den Zaun"

Ein Plädoyer

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen und alle weiteren Mitarbeitenden an der IGS List!

Seit nunmehr länger als zehn Jahren halten wir als Mitstreitende im Arbeitskreis 2 des zivilrechtlichen Verbunds der „Blick über den Zaun" (BÜZ)-Schulen die selbst gewählten Leitziele und Standards in unserem pädagogischen Alltag und in der Unterstützung und Beratung sich entwickelnder Schulen in Deutschland für einen wesentlichen Beitrag unseres Selbstverständnisses der pädagogischen Arbeit an der IGS List. Eine Atmosphäre der Achtung, der Anerkennung und der Akzeptanz ist unser ABC für eine „gute Schule". Es geht also darum, dem oder der Einzelnen gerecht zu werden im Sinne individueller Förderung und Herausforderung, erziehenden Unterricht zu gestalten, Wissensvermittlung und Bildung zu organisieren, also das der Technokratie entgegenstehende wertbesetzte Modell „Das andere Lernen" zu ermöglichen. Dazu gehört auch das Verständnis von Schule als Gemeinschaft (Demokratie lernen und leben) sowie Schule als lernende Institution (Reformen von innen und von unten) erfahren zu wollen und zu leben; Werte, die für uns gelten und an denen wir uns messen lassen wollen.

Neue Eltern, neue Kinder, neue Kolleginnen und Kollegen zeigen einen Generationenwechsel an der IGS List an. Ihnen und euch allen möchte ich deshalb Mut machen, die Historie und die Wertvorstellungen der IGS List wahrzunehmen, in der Weiterentwicklung in den Alltag des gemeinsamen Lebens und Lernens einzubringen und somit den unverwechselbaren Charakter unserer Gesamtschule in der List zu erhalten und immer wieder auch gegenseitig wertschätzend und unterstützend einzufordern.

Zwei „Shadowing-Verfahren", also den Besuch der kritischen Freunde des AK 2 an unserer Schule, haben wir durchlaufen und die BÜZ-Rückmeldung Ende 2008 attestierte uns sinnvolle und respektable Ansätze in verschiedenen Bereichen. Der Besuch machte aber auch unerfüllte Ansprüche deutlich und hielt uns damals einen Spiegel vor, dessen Verzerrungen wir bis zum zweiten Verfahren im Jahr 2014 zu einem klareren Bild gestalten konnten. Der zweite Besuch attestierte uns eine Schule von hohem Anspruch und hoher Qualität, eine Schule, die ihre Leitziele und Standards nicht nur aufschreibt, sondern weiß, was sie tut und warum sie es tut und die diese Ansprüche auch kontinuierlich umsetzt.

Dazu für Sie/euch zur Erinnerung: Die Entwicklung der Leitziele und Standards an der IGS List war eng geknüpft an die des BÜZ-Verbunds und spiegelt die Bemühungen wider, die von einigen wenigen reformpädagogischen Schulen „in die Fläche" getragen wurden. Eine „BÜZ-Schule" wird man dabei nicht durch den Wunsch nach einem weiteren „Schmuck-Logo" auf dem Briefpapier, sondern durch sichtbaren Aufbruch in die Gefilde eines menschlichen Pädagogikverständnisses und darüber hinaus auch formell nur durch begründete Empfehlung einer anderen BÜZ-Schule. Eine BÜZ-Schule bleiben wir nur durch dauernde Überprüfung unserer Praxis, durch Impulse von „innen" und Lebendigkeit in der Lust am pädagogischen Tun und am kollegialen Arbeitsverständnis. Klassentüren gehören geöffnet, Lehrkräfte dürfen keine „Ängste" entwickeln müssen und tatsächlich auch Fehler machen oder Schwächen haben (jaaaaaaaaah!), sie sollten sich aber auch selbst kritisch hinterfragen, ob und warum sie an einer solchen Schule arbeiten wollen, wofür sie eigentlich „brennen", auch Eltern sollten wissen, warum sie ihre Kinder gerade auf diese Schule schicken und bei Nichtübereinstimmung mit den wesentlichen Grundsätzen lieber eine Schule nach ihrer Facon suchen. Schülerinnen und Schüler sollen sich in jeder Hinsicht „zu Hause" fühlen und gern in die Schule kommen. Das sind die Grundpfeiler der IGS List und das ist die still schweigende Übereinkunft für alle Teilnehmenden dieses Schulorganismus. Für einen intrinsisch motivierten Lernalltag zu kämpfen, bedeutet nicht Selbstausbeutung und sollte die Arbeitnehmendenrechte in ihren differenzierten Ansprüchen selbstverständlich schätzen und unterstützen. Es bedeutet aber auch nicht, auf jede „Abrechnungsminute" zu insistieren und darüber die Freude an der Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder zu verlieren. Kinder sind kein Stückgut und Probleme lassen sich nicht „verzeittakten", sondern bedürfen eines mitfühlenden Personals, das mit hoher Professionalität ohne das übliche „Lehrergestöhne" Menschen im Prozess ihrer Menschwerdung begleiten möchte. Das sind die BÜZ-Standards und das repräsentieren die Standards der IGS List. Fairness im Umgang miteinander (und das gilt für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte gleichermaßen) ist dabei die einzige Basis, auf der Entwicklung gelingen kann.

Auch die Repräsentantinnen und Repräsentanten des BÜZ an der IGS List be-

BISTRO da TONI

Bistro da Toni ist eine lebendige Mischung aus Trattoria und Restaurant in der List.

Pizza- und Pastafreunde finden auf der Karte eine riesengroße Auswahl, Salat, Fisch- und Fleischgerichte, diverse Antipasti und natürlich auch vorzügliche Nachspeisen.

Unser Angebot im BISTRO da TONI (Seidelstr. 8) für alle Schülerinnen und Schüler der IGS LIST:

große Pizza 32 cm Ø, Belag nach Wahl 5,-

Bistro da Toni Seidelstr. 8 Tel. 5906990 Mo-Do 11.00-22.00, Fr+Sa 11.30-23.30
www.bringdienst-da-toni.de Ferdi-Walli 17 Tel. 9677658-7/-8 Mo-So 11.30-22.30 (Fr+Sa bis 23.30)

Forum IGS List

finden sich in einem Umstellungsprozess. Dabei waren außer Oswald Nachtwey als Schulleiter, Andreas Koepsell, der mich viele Jahre im „Shadowing-Verfahren zwischen Ostsee und Bodensee „begleitet" hat, seine baldige Nachfolgerin Petra Hoppe und die Jahrgangsleiterin Nicole Buron. Alle haben mittlerweile an BÜZ-Verfahren teilgenommen. Zwei Schulen aus dem bisherigen Arbeitskreis werden am Ende der zweiten Besuchsrunde 2016 ausscheiden, zwei oder drei neue Schulen werden hinzukommen und weitere „Besuchsrunden" über die nächsten fünf Jahre wurden vereinbart. Neue Schulen brauchen unsere Anregungen und Hilfe, konsolidierte Schulen im Generationenwechsel (wie z. B. die IGS List, aber auch Schulen wie die Freie Schule Kassel-Waldau) unterliegen der Gefahr der Verflachung und der Diskussion in der Endlosschleife (z. B. die gleichen und immer wieder zurück zu weisenden pädagogischen Plattitüden aus der Mottenkiste und dem Segment „Die müssen doch aber mal…!"). Petra Hoppe und Nicole Buron werden uns nach dem Ausscheiden von Andreas Koepsell im Sommer 2015 und nach meinem Ausscheiden im Februar 2016 weiter im BÜZ-Verbund vertreten und aktiv mitarbeiten, was auch heißt, die Entwicklung des BÜZ mit uns in unserer Schule gestalten.

Die letzte Rückmeldung des BÜZ an unserer Schule im März 2014 machte uns (und das sollte es auch!) noch mehr Mut, in freiere Formen des Unterrichtens zu investieren. Und so haben wir neben den offenen Klassenräumen und offenen Aufgaben sowie der Kooperationsmöglichkeit beim selbstständigen Lernen über die Klassengrenzen hinweg im 10. Jahrgang die Jahresarbeiten als Projektunterricht eingeführt und mit einer beeindruckenden Präsentation im Frühjahr 2015 abgeschlossen. Das dabei entwickelte System zur Wertschätzung und Bewertung für verschiedene Fächer empfehlen wir für die Nachfolgejahrgänge. Der Projekt-Koordinationsleiter Dirk Reinking ist für alle nachfolgenden Jahrgänge der geeignete Ansprechpartner.

Die größte Gefahr für die IGS List wäre derzeit eine Ignoranz in der Wahrnehmung der Grundlagen unserer gewachsenen Schule wie auch das Nachgeben gegenüber der häufig formal so elegant und inhaltlich so erbärmlich daher kommenden technokratischen Verwaltungs-, Struktur- und Pädagogikmodellen. Textbausteine in Rückmeldungen entsprechen niemals der Individualität eines Kindes, die noch so schön anzusehenden vielfältigen Modelldarstellungen über dieses und jenes im pädagogischen Alltag ersetzen niemals die freundlich beobachtende und Hilfen bietende Zuneigung der Lehrkräfte zu ihren Schutzbefohlenen.

Mein Bitte an euch alle: Bleibt der IGS List treu und macht was draus!

P.S. Übrigens: Als unsinnig erkannte Vorgaben und Regularien kann man mit ein wenig Kreativität leicht umgehen. Traut euch etwas! Aber: Mutet euch auch etwas zu! Die besseren Ideen und Argumente setzen sich letztlich durch. Es gibt nichts Richtiges im Falschen.

Wolfgang Uster

Forum IGS List

Pädagogische Werkstätten: Feste Zeiträume für gemeinsame Unterrichtsentwicklung

Mit dem Ziel die Schulentwicklung stärker zu fokussieren wurden im Schuljahr 2013/14 vier Entwicklungsschwerpunkte festgelegt, an denen über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren gemeinsam gearbeitet werden soll. Diese Schwerpunkte sind:

- Feedback/LEB
- Entwicklung von Unterricht als Lernarrangements
- Kooperatives Lernen/Methodentage
- Projektartiges Arbeiten
- Strukturen der Fachteamarbeit

Während die ersten drei Schwerpunkte den Unterricht unmittelbar betreffen, geht es im vierten Bereich vor allem um die Organisation des gemeinsamen Arbeitens.

Als Organisationsstruktur für das gemeinsame Arbeiten wurden feste Zeiten vereinbart, in denen gemeinsam im Jahrgangsfachteam an der konkreten Entwicklung von Unterricht gearbeitet wird. Ein Beispiel für diese fest verankerten Zeiten sind die Pädagogischen Werkstätten. Pädagogische Werkstätten finden zum einen am Rosenmontag am Nachmittag und zum anderen am Zukunftstag ganztägig statt. Darüber hinaus gibt es noch weitere fest verankerte Zeiten für Fachteamtreffen. Diese sind an die jeweiligen Fachkonferenzen gebunden.

Erstmalig haben sich Kolleginnen und Kollegen der einzelnen Jahrgangsfachteams zu Beginn des Schuljahres 2014/15 ein konkretes Fachteamvorhaben gesetzt, das im Laufe des Schuljahres entwickelt, umgesetzt, evaluiert und präsentiert werden sollte. Die Fachteamvorhaben des laufenden Schuljahres hängen im Schaukasten vor der Mensa am Treppenaufgang zu Jahrgang 9/10 aus.

Insgesamt wurden 54 verschiedene Fachteamvorhaben durchgeführt. Das ist eine überaus beeindruckende Zahl, vor allem, wenn man bedenkt, dass nur maximal 70 Fachteamvorhaben möglich sind und wenn man sich vor Augen führt, dass diese Zahl bedeutet, dass Kolleginnen und Kollegen an bis zu vier Fachteamvorhaben – zusätzlich zum normalen Alltagsgeschäft – mitgearbeitet haben.

Von den 54 Fachteamvorhaben lassen sich 43 den Schulentwicklungsschwerpunkten zuordnen. Die Aufteilung ist wie folgt:

Schulentwicklungsschwerpunkt	Lernarrangements	Projektartiges Arbeiten	Feedback	Sonstiges
Anzahl	9	29	5	11

Die Entwicklung der Unterrichtsinhalte und die konkrete Planung der Umsetzung fanden u.a. im Rahmen von Pädagogischen Werkstätten statt. Darüber hinaus waren je nach Umfang des jeweiligen Projektes noch weitere zusätzliche Treffen nötig.

Die Präsentation des Vorhabens und der dazugehörigen Evaluationsergebnisse fand im Rahmen der letzten Fachkonferenz des entsprechenden Fachbereichs statt.

In den jeweiligen Fachkonferenzen wurde ebenfalls eine Evaluation der Fachteamvorhaben und der Pädagogischen Werkstätten durchgeführt. Diese hat insgesamt ein eher positives Bild ergeben. Viele Kolleginnen und Kollegen sind mit dem Ergebnis ihres Fachteamvorhabens sehr zufrieden und der überwiegende Teil des Kollegiums fand auch die Zusammenarbeit im Fachteam konstruktiv und zielführend. In Bezug auf die Pädagogischen Werkstätten ergab die Evaluation, dass die Anzahl insgesamt als ausreichend angesehen wird. Die Verteilung im Schuljahr ist aufgrund der relativen Nähe von Zukunftstag und Rosenmontag eher ungünstig. Der Zeitfaktor wird von vielen als kritisch angesehen. Es wird angeregt, am Rosenmontag lieber auf ein Fachteamtreffen zu verzichten, um dafür mehr Zeit für die verbleibenden Treffen zu haben. Außerdem gibt es im Bereich der Organisation der Pädagogischen Werkstätten noch Möglichkeiten zur Verbesserung. So müsste zentral gesteuert werden, dass es auch Pädagogische Werkstätten gibt, in denen vor allem die „kleinen" Fächer wie Musik, Kunst, AWT, Religion, W/N zum Zuge kommen.

Insgesamt gesehen sind Pädagogische Werkstätten eine gute Organisationsstruktur, um die Entwicklung von Unterricht im Team zu fördern.

Petra Hoppe

Forum IGS List

Inklusion - eine Herausforderung für uns alle!

Alle Kinder, die im Stadtteil zusammen wohnen, können auch zusammen zur Schule gehen, unabhängig von ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Die Schulen im Stadtteil öffnen sich für die Schülerinnen und Schüler, die bisher in Förderschulen unterrichtet wurden.

Das ist leicht gesagt, aber die Umsetzung wirft viele Fragen auf. Wie soll es gehen, wenn ein Kind nicht hören kann oder nur im Zahlenraum bis 6 rechnet? Wie sollen die Hochbegabten Herausforderungen finden und gleichzeitig der Klassenkasper neue Verhaltensregeln lernen?

Allen Kindern in ihrer Vielfalt zu begegnen und mit und von ihnen zu lernen, gilt als Urgedanke der IGS. Dieser Vielfalt gerecht zu werden, ist eine Herausforderung für jede Gesamtschullehrkraft und jetzt auch der Förderschullehrkräfte.

Im letzten Jahr gab es erstmalig an der IGS List Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen, Sehen und Hören, eine Förderschullehrerin und zwei pädagogische Mitarbeiter. Im nächsten Schuljahr kommen die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf geistige Entwicklung und körperlichen Beeinträchtigungen dazu. Zu den schon bestehenden Belastungen sollen nun auch Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Förderbedarf in unterschiedlichsten Bereichen unterrichtet werden, zielgleich und zieldifferent. Förderpläne sollen erstellt, Lernziele müssen festgelegt, andere Schulbücher und Materialien angeschafft werden…. und ganz nebenbei soll ein Konzept zur Inklusion erarbeitet werden. Das ist viel Neues und Ungewohntes, aber auch Spannendes.

Festzustellen ist aber auch, dass viele Schülerinnen und Schüler von der Inklusion / von den Förder- und Unterstützungsstunden profitieren und dass es gut ist, im Team mit verschiedenen Kompetenzen zusammenzuarbeiten. Damit Inklusion gelingen kann, benötigen wir die Unterstützung der Schulleitung, der Eltern und Schülerinnen und Schüler. Dazu brauchen wir Förderlehrkräfte und Regelschulkolleginnen und -kollegen, die sich mit auf den Weg machen.

Die Inklusion wird Schule verändern, vielleicht ein wenig gerechter machen.

Gertrud Schapöhler, Förderschullehrerin IGS List

Kulturelles

Dirigieren und ein Orchester leiten

Ausbildung zur Musikmentorin/zum Musikmentor in Wolfenbüttel

In diesem Schuljahr nahmen Lea Grönefeld, Lilly Götting und ich an der Ausbildung zur Musikmentorin, die über vier Wochenenden in der Landesmusikakademie in Wolfenbüttel stattfand, teil. Den Höhepunkt bildete die Abschlussveranstaltung im Festsaal der Tellkampfschule in Hannover. Dort haben wir mit dem Musik- Mentorenkurs aus Wolfenbüttel die Ergebnisse der vier vorausgegangenen Wochenenden präsentiert. Jedes dieser Wochenenden verlief anders: Am ersten Wochenende gab es eine große Vorstellrunde und musikalische Spiele. Im weiteren Verlauf lernten wir zu dirigieren, Stimmen für andere Instrumente zu schreiben, ein Orchester zu leiten, Solo zu spielen, einen Auftritt zu planen (eingeschlossen Technik sowie Management), Stücke zu arrangieren oder selbst zu komponieren und noch Vieles mehr.

Verleihung der Zertifikate

Waren wir am ersten Wochenende etwas frustriert, da wir rasch merkten, dass einige Teilnehmer sogar drei verschiedene Instrumente spielten und auch im musikalischen Wissen fortgeschrittener waren als wir (denn wir waren ja die Jüngsten!), wurden wir aber super in die Gruppe integriert und fanden schnell Anschluss. Betreut wurden wir von drei verschiedenen Musikern, die alle einen unterschiedlichen Schwerpunkt hatten und uns so viele verschiedene Sachen beibringen konnten. Die größte Herausforderung für alle in der Gruppe war es wohl, ein eigenes Musikstück zu arrangieren! Dafür hatte man vom ersten Wochenende bis zum dritten Zeit und bekam auch jederzeit Hilfe von den Betreuern.

Am letzten Wochenende spielten wir alle arrangierten Stücke an und entschieden uns letztendlich für Variationen von „Just give me a reason", „Happy Ending" und ein Medley von „Two Steps from Hell", um sie beim Abschlusskonzert vorzuspielen. In Hannover traten wir zusammen mit einem anderen Instrumental-Kurs aus Osnabrück und einem Vokal-Kurs aus Wolfenbüttel auf. Jede Gruppe spielte ihre drei selbst gewählten Stücke, es gab eine Podiumsdiskussion und schließlich fand die Übergabe der Teilnahmezertifikate durch Wolfgang Broy von der niedersächsischen Landesschulbehörde statt. Wir waren ganz schön stolz auf uns – und unsere Familien natürlich auch!

Die Ausbildung zur Musikmentorin bzw. zum Musikmentor kommt für alle infrage, die zwischen 15 und 18 Jahre alt sind, in einem Orchester oder Ensemble spielen bzw. in einem Chor singen, gern mit Menschen umgehen, bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und grundlegende Kenntnisse in Musiktheorie haben.

Wir können es nur empfehlen – denn die Teilnahme ist zwar zeitaufwändig, macht aber auch viel Spaß und man lernt wirklich eine Menge dazu!

Lea Mogwitz, 10b

Lea Mogwitz un Lilly Götting übernahmen die Leitung des 1. Konzerts der Bläserklasse 5

Kulturelles

Let's groove!

Die Schulband der IGS List

Die Schulband „Groove-Kids" besteht seit September 2014. Zu Beginn des Schuljahres fanden sich eine Sängerin, eine Pianistin, ein Gitarrist, eine Schlagzeugerin, eine Tubistin, zwei Klarinettistinnen und eine Flötistin zusammen und machten unter der Leitung des hannoverschen Pianisten und Arrangeurs Helge Adam ihre ersten Erfahrungen in einer Pop-Band. Bald war der Band-Name gefunden, eine zweite Sängerin kam hinzu und zu Beginn des zweiten Halbjahrs sogar eine weitere Flötistin, wodurch die Band nun über eine fünfköpfige Bläser-Section verfügt.

Von Anfang an wurden die zu spielenden Stücke gemeinsam ausgesucht und Helge Adam brachte die erforderlichen Noten zu Papier. Zwei Auftritte im Musikraum waren bereits ein voller Erfolg und nun steht endlich der erste große Auftritt im Rahmen des Schulkonzertes bevor. Von den „Groove-Kids" wird man noch viel hören...

Helge Adam

Bücher speziell für Kinder und Jugendliche
Aber auch: Bücher für alle!

Alle Schulbücher

Kollenrodtstr. 55 30163 Hannover

Tel. 05 11 / 62 01 71
Mo.-Sa. 10 bis 13 Uhr und Mo.-Fr. 14 bis 18 Uhr
oder jederzeit: www.buchhandlung-buecherwurm.de

buchhandlung bücherwurm

Den besten Rat geben Experten!

10. Jahrgang

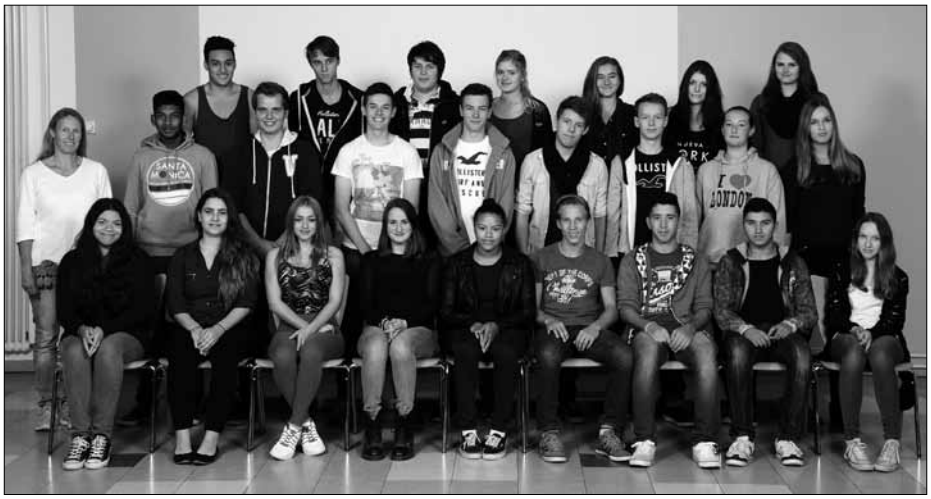
Klasse 10a

v.l.n.r.

Hintere Reihe: Carlos Castillo del Forero, Ron Borowicki, Kai Czora, Ricarda Motzkuhn, Clara-Sophie Walter, Linda Heilmann, Ann-Katrin Beckers

Mittlere Reihe: Ute Wicke (Klassenlehrerin), Naword Liyanage, Timo Ratering, Marcel Röder, Lucas Krüger, Genaro Volke-Rodriguez, Tomasz Elendt, Chantal Mix, Julia Rumyantseva

Vordere Reihe: Melissa James, Sibel Yanar, Sibel Winter, Mina Abdulrahman, Johanna Seelhorst, Niklas Koch, Kaan Akdogan, Marco Appruzese, Pia Meier



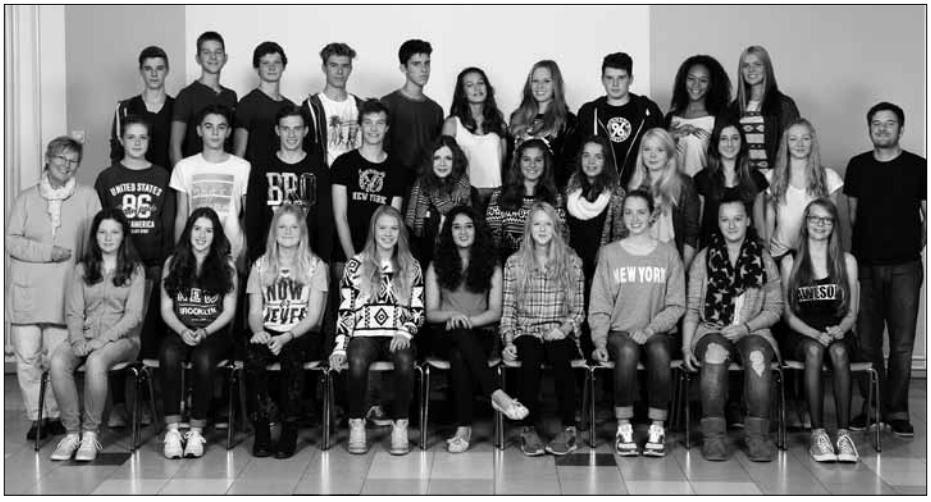
Klasse 10b

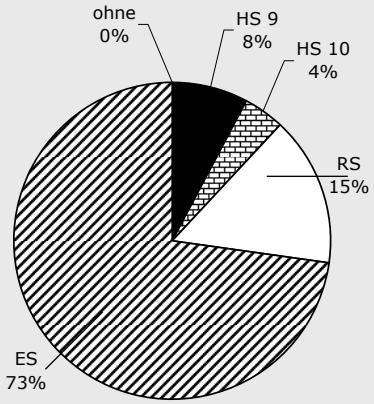
v.l.n.r

Hintere Reihe: Adrian Kremer, Tom Lukas Aust, Maximilian Fink, Luca von Chamier, Bennet Keuns, Anna Rachel Daxner, Lea Josephine Dismer, Lukas Kiepe, Lea Mogwitz, Anna Friedrich

Mittlere Reihe: Andrea Plien (Klassenlehrerin), Lilly Götting, Levin Starke, Niklas Vogt, Justus Abt, Lena Milde, Giulia Schmidt, Luise Buschbeck, Lirazel Lenke, Matilda Brauer, Karla Mia Vosmer, André Menges (Klassenlehrer)

Vordere Reihe: Leonie Dennin, Carlotta Wilhelm, Lea Dreschel, Lea Grönefeld, Tamila Naghaei, Mara Rolfes, Antonia Haberkorn, Anna Krautberger, Henrike Sprengel

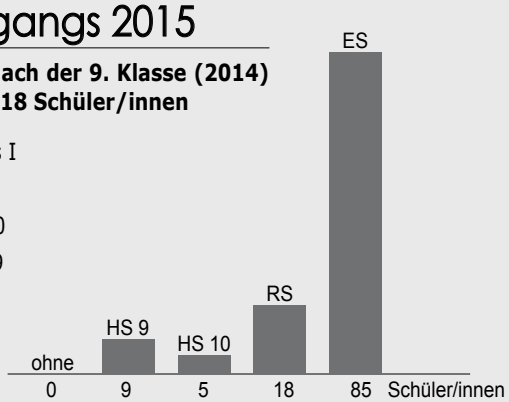




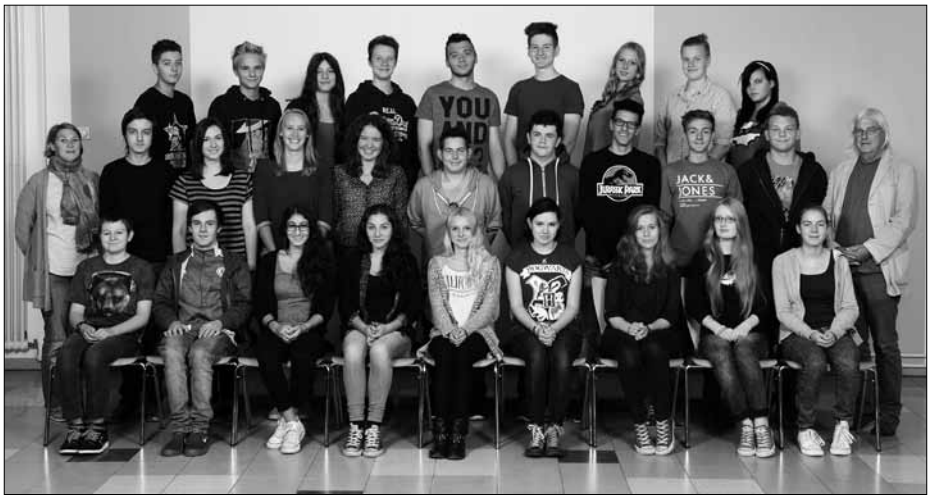
Abschlüsse des 10. Jahrgangs 2015

einschließlich der 5 Schüler/innen, die nach der 9. Klasse (2014) die Schule verlassen haben, insgesamt 118 Schüler/innen

ES = Erweiterter Sekundarschulabschluss I
RS = Realschulabschluss
HS 10 = Hauptschulabschluss nach Klasse 10
HS 9 = Hauptschulabschluss nach Klassse 9
ohne = ohne Abschluss



10. Jahrgang



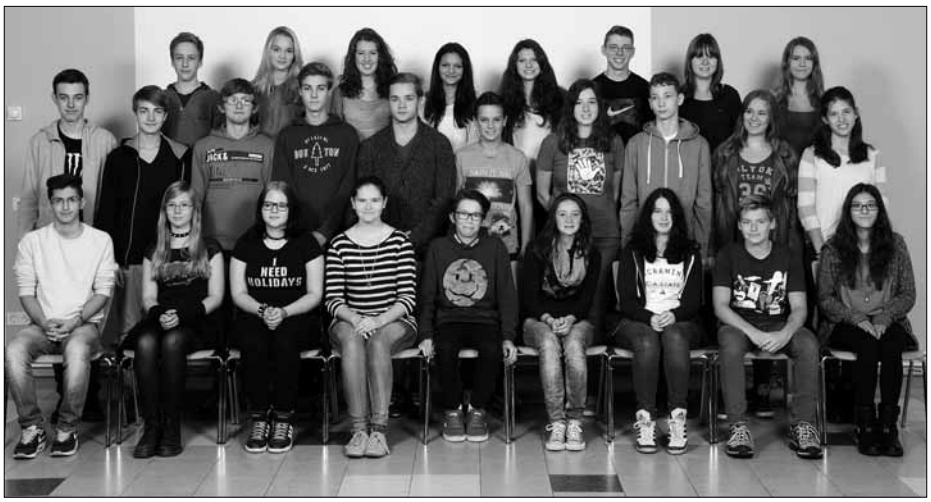
Klasse 10c

v.r.n.l.

Hintere Reihe: Kim Riechert, Meret Peter, Amanda Meyer, Felix Winter, Onur Kuru, Tom Niggemann, Lea Hahn, Timon Reinders, Max Mader

Mittlere Reihe: Wolfgang Uster (Klassenlehrer), Benjamin Grosam, Johannes Pank, Kosta Soulios, Leon Antonjevic, Etienne Rey Irimia, Mathilda Noltemeier, Marlene Pliefke, Annika Steffen, Jonas Kurze, Nicole Buron (Klassenlehrerin)

Vordere Reihe: Carlotta Ax, Janne Abraham, Franca Amici, Lea Eikenberg, Julina Beck, Nora Chemnitz, Bilge Taner, Janis Zielinski, Max Mathes



Klasse 10f

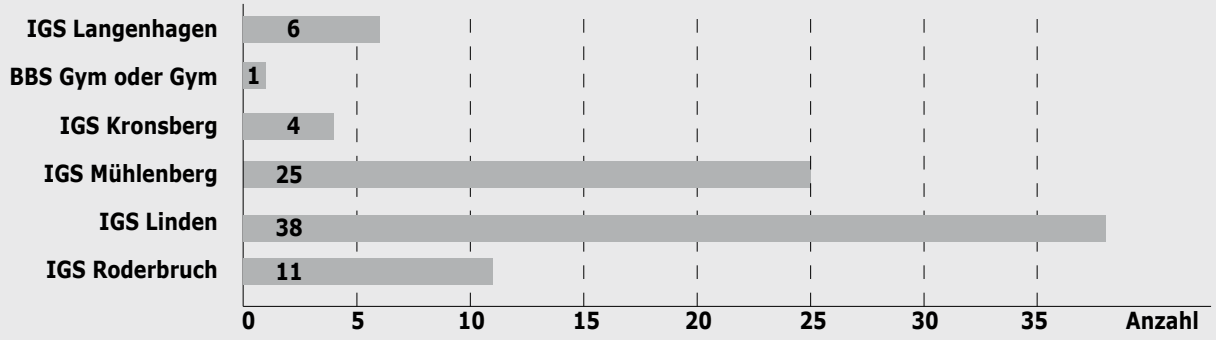
v.l.n.r.

Hintere Reihe: Jona Winkler, Marieke Zidorn, Salima El Kurdi, Malin von Eye, Paula Katharina Wetke, Marc Schwettmann, Nina Krumpholz, Pia-Sophie Vater

Mittlere Reihe: Niklas Heib, Hans Rinke, Tjark Thedens, Tom Arff, Sven-Fabian Kwoll, Lenn Vincent Rieck, Laren Rautschka, Paul Scharnofske, Zoe Bremer, Sarah Hillmann

Vordere Reihe: Wandad Safadeh, Saskia Schulze, Moira Schierok, Larissa Bolze, Luca Sievers, Annika Gade, Amelie Pfeifer, Christian Lange, Dilara Toker

Übergänge von Schüler/innen an gymnasiale Oberstufen 2015



Schulfahrten und Auslandskontakte

Corrida (ohne Stiere...) in Hannover, Hameln und Bremen

Besuch aus Spanien

Alles begann an einem Montagabend im März. Unser Spanischkurs traf sich am Flughafen und wartete gespannt und mit viel Vorfreude auf unsere Austauschschülerinnen und -schüler aus Spanien, die wir ja nur aus Steckbriefen und ein paar ausgetauschten elektronischen Kontakten kannten. Die im Unterricht vorbereiteten Willkommensplakate hielten wir hoch, als die Gruppe durch die automatischen Türen auf uns zukamen.

Schülerinnen und Schüler drängeln sich an der Spitze der Weserinsel in Hameln

Der Ausflug nach Bremen wurde durch das sonnige Wetter ein besonderes Erlebnis

Austauschschülerinnen und -schüler machen beim Unterricht in der IGS List mit

Viele von uns hatten Herzklopfen und versuchten „ihren" Schüler bzw. „ihre" Schülerin gleich zu erkennen, von dem bzw. der sie ja nur ein Foto gesehen hatten ... aber als einmal die Begrüßung gelungen war, wurde ein Gruppenfoto gemacht und schließlich mit Sack und Pack alle in ihre Familien verfrachtet.

In den ersten Stunden gab es so manche Momente der Verlegenheit, da man sich ja erst kennen lernen musste und manchmal keiner so recht wusste, wie oder was er sagen sollte... und die Suche nach den passenden Vokabeln und Ausdrücken war gerade zu Anfang etwas anstrengend. Im Nachhinein können wir darüber aber nur lachen, denn die Verständigung wurde bei den meisten von Stunde zu Stunde immer besser.

Am Tag nach der Ankunft ging es mit einer deutsch- und spanischsprechenden Stadtführerin per Bus und Bahn und dann zu Fuß quer durch die Innenstadt, wo wir u. a. das Rathaus und die Altstadt besichtigten. Gegen Mittag ging es bei sonnigem Wetter in den Zoo, und anschließend hatte jeder mit seinem Gast Freizeit. Viele fuhren ins Zentrum zum gemeinsamen Shoppen oder hatten andere Ziele.

Am Mittwoch besuchten wir die Innenstadt des sonnenbeschienenen Hameln, u.a. auch die Weserinsel und das Rattenfängermuseum. Das Lustige daran war, dass die Spanierinnen und Spanier die Geschichte vom Rattenfänger kannten. Damit hatten wir nicht gerechnet. Auf Spanisch heißt die Geschichte übrigens „El Flautista de Hamelín" (Der Flötenspieler von Hameln). Per S-Bahn erreichten wir nachmittags wieder Hannover und hatten den Rest des Tages zur freien Verfügung.

Das Highlight des folgenden Donnerstags war eine Bahnfahrt nach Bremen, wo wir nicht nur das Zentrum mit Schnoorviertel besichtigen konnten, sondern auch mehrere Stunden im bekannten „Universum" verbrachten. Viele wissen vielleicht, dass es ein wenig dem Phaeno in Wolfsburg gleicht. Die teils lustigen, teils wirklich interessanten Experimente haben alle Schülerinnen und Schüler und auch die Lehrkräfte begeistert. Dabei stach besonders das Erdbebensofa hervor, auf dem sich alle vergnügten und das Gefühl eines „echten" Erdbebens nachempfinden konnten. Die im Zentrum erstandenen Souvenirs und das leckere Eis schlossen unseren Besuch dieser schönen Stadt ab.

Am Freitag gab es den für diese Art von Austausch vorgesehenen Schulbesuch in unserer IGS, wo sich unsere Gäste Eindrücke darüber verschaffen konnten, wie es hier bei uns so läuft. Sicher haben sich manche gewundert, wie anders bei uns der Unterricht teilweise gestaltet ist, im Vergleich zu ihren Erfahrungen in Spanien. Zum krönenden Abschluss gab es dann frisch gebackene Waffeln, bevor wir wiederum den Rest des Tages mit unseren spanischen Gästen frei verbringen konnten.

Am Samstag – Familientag – haben sich viele in Schwimmbädern vergnügt, andere gingen lieber zum Bowling etc.

Und schon war es Sonntag: Zeit zum Einpacken der letzten Utensilien und Abreisen. Der Abschied war sehr emotional, viele hatten Tränen in den Augen und fanden, dass diese Woche viel zu kurz war. Insgesamt war es wirklich ein unbeschreibliches, unvergessliches Erlebnis.

Der einzige Trost: Bald sehen wir uns wieder, in Santander, der Hauptstadt von Cantabria, an der Küste Nordspaniens... lange dauert es nicht mehr – und wir freuen uns alle riesig darauf!

Sara Siggelkow, Finn Schrödter, Annalena Zimmermann, 8f

Schulfahrten und Auslandskontakte

Zwei Tage vor der Kommunalwahl lässt sich der Bürgermeister von Santander mit unseren Schülern mit Panoramahintergrund von der Presse fotografieren.

Nicht allen fallen Schwerelosigkeitsübungen so leicht wie diesen Austauschschülerinnen am Strand von Santander

Höhenflüge und Fußbad im Atlantik

Der erlebnisreiche Gegenbesuch in Santander

Ein Sonntagmorgen im Mai, 3:45 Uhr. Der bequeme Reisebus stand bereits dort, als einer nach dem anderen mit Familie eintraf. Trotz der frühen Morgenstunde waren alle hellwach. Kein Wunder, denn in ein paar Stunden würden wir von Düsseldorf aus nach Santander in Spanien fliegen. Nach einer Busfahrt, die manchen recht lang vorkam, stiegen wir in das Flugzeug um und waren plötzlich raus aus Deutschland. Gegen Mittag landeten wir, wurden von den Gastfamilien herzlich begrüßt und gleich nach Hause verfrachtet. Beim Mittagessen durften wir uns stärken – und das war auch notwendig, denn der Rest des Tages sollte noch lang werden... Keine Rede von frühem Ins-Bett-Gehen...

Schließlich sind die Essenzeiten in Spanien die spätesten der Welt (so behauptet man jedenfalls, und wir können das nur bestätigen...). Am Montag ging es in zwei verschiedene Schulen (Alberto Pico und Peñacastillo), wo wir am Unterricht teilnahmen. Später traf man sich in der Stadt, um eine lustige Selfie-Rallye zu machen und anschließend wieder etwas in bzw. mit den Familien zu unternehmen.

Der folgende Tag wurde der mit der längsten Exkursion: per Reisebus ging es zunächst durch abenteuerlich enge und steile Schluchten in die Berge, wo wir dann von ca. 1100 m über dem Meeresspiegel aus per Seilbahn auf fast 2000 m Höhe transportiert wurden. Trotz Nebels war es ein beeindruckendes Erlebnis. Unser Bus sah von oben so klein aus wie ein Spielzeug, und es war für alle lustig. Es lag sogar teilweise noch etwas Schnee hier oben. Viele Fotos wurden gemacht und manche Schuhe wurden nass. In Potes, einem Bergdorf, hatten wir anschließend Zeit Souvenirs zu kaufen. Die Jungs beschäftigten sich allerdings lieber mit Fußballspielen...

Am nächsten Morgen sah man sich zum Sportunterricht in der zweiten Schule. Während eines anschließenden Küchenworkshops in der riesigen Küche der zu der Schule gehörenden Tourismus- und Hotelfachberufsschule bereiteten wir Paella, Pommes, Hühnchen und einen leckeren Nachtisch zu. Trotz des relativen Chaos in der Küche mit so vielen Schülerinnen und Schülern hat es sehr viel Spaß gemacht. Später gab es das Zubereitete im Restaurant zu essen, wo wir von Schülerinnen und Schülern der Hotelfachschule bedient wurden.

Am nächsten Tag ging es per Schmalspurbahn („FEVE") in das Dorf Liérganes, wo uns die Legende vom „Hombre pez" (= Fischmann) erzählt wurde. Das war sehr interessant, vor allem, weil es auch keine Beweise gab, dass er wirklich einmal gelebt hat. Zum Abschluss gab es „Chocolate con churros", eine typisch spanische Süßigkeit.

Ein echter Höhepunkt war der Freitag. Während eine Gruppe bereits an der wunderschönen Meeresbucht mit einem Traumblick auf die gegenüberliegende Seite sowie dem Schiffsverkehr wartete, kam die andere Gruppe leider etwas zu spät, denn es war zwischenzeitlich zu einer völlig unerwarteten Begegnung mit dem Bürgermeister der Stadt Santander gekommen, der zwei Tage vor der Kommunalwahl mit seinem Team dort aufgelaufen war, um sich der Presse mit Interviews und schönen Fotos vor der Kulisse der Atlantikbucht der Stadt zu stellen. Mit Hilfe von Frau Gonzales wurden wir dann alle mit dem Bürgermeister fotografiert, der sich übrigens Zeit für unsere Fragen und Antworten genommen hat. Eines dieser Fotos erschien dann auch prompt am nächsten Tag in der Zeitung EL DIARIO MONTAÑES!

EL DIARIO MONTAÑES

Iñigo de la Serna y los miembros de su equipo se fotografiaron ayer con un grupo de estudiantes de intercambio. ANGELES FERNÁNDEZ

De la Serna quiere que Santander sea «un espejo nacional de dinamismo»

Unter dem Foto steht auf Spanisch: „Bürgermeister Inigo de la Cerna im Gespräch mit Austauschschülern".

Samstag war Familientag. Die meisten fuhren mit ihrer Spanierin oder ihrem Spanier an den Strand, weil so schönes Wetter war. Zum Nachmittag hin fuhren wir alle in die Stadt. Erst um zehn Uhr waren viele von uns wieder in den Familien.

Sonntag war die für viele schmerzliche Abreise. Am Flughafen wurde sich verabschiedet und viele, viele Tränen sind geflossen. Diejenigen, bei denen dicke Freundschaften entstanden waren, waren natürlich besonders traurig. Der Flug kam uns wieder lang und die Busfahrt noch länger vor, und viele waren in Gedanken halb bei ihrem Gast in Spanien und halb wieder bei ihren Eltern zu Hause, in einem Wechselbad der Gefühle... aber als wir dann wieder in Hannover waren und von den Eltern abgeholt wurden, waren alle doch froh, dass wir heil und gesund zu Hause angekommen waren.

Elena Goebel, Ramón Moura Guedes, Anna Scharnofske, 8f
[Redaktionelle Überarbeitung: Mathias Grube]

Schulfahrten und Auslandskontakte

Blick von der Großen Mauer bei Beijing

Unterwegs in Beijing und Shanghai

China-Austausch 2015

Es war schon eine gewisse Schüchternheit da, als ich gegen neun am Airport stand, die Augen noch halb geschlossen. Der Flieger hob gegen elf Uhr ab, und auch wenn es mir vorkam wie eine halbe Stunde, erreichten wir um halb eins Paris. Dann startete das Flugzeug Richtung Beijing. Wir saßen alle in der Mittelreihe, vier Jungs, drei Mädels plus Betreuerin. Die sechs Studierenden, die ebenfalls mit waren, saßen ein Abteil vor uns und machten die Stewardessen verrückt. Nachdem wir übers Sibirische Ödland hinweg geflogen waren, konnten wir nach 13 Stunden den schimmernden Sonnenaufgang sehen. Nach der Landung sah und roch ich die ersten Willkommensgrüße Beijings: Smog. Nachdem wir durch die Kontrollen durch waren, fuhren wir los. Eine Einheimische namens Ms. Lulu führte uns ein wenig in den Alltag der Stadt ein.

In Beijing gibt es einen sehr deutlichen Unterschied zwischen Arm und Reich. Vergleichbar mit den Townships von Südafrika waren hier ebenfalls Blechhütten an Prunkbauten gereiht. Bevor wir zum Hotel fuhren, besichtigten wir den Himmelstempel. Der Kaiser opferte hier Tiere, um eine gute Ernte herbei zu beschwören. Als wir ankamen, sahen wir schon einiges vom Alltag. Die alten Frauen machten Tai Chi und die alten Männer spielten Tischtennis und Schach oder pinselten mit Wasser auf den Asphalt, was ihnen grade durch den Kopf ging. Wir Jungs kauften uns erstmal eine Jianzi, eine Art von Federfußball und spielten auf dem riesigen Hauptplatz.

Am zweiten Tag nach knappem, kalten Frühstück fuhren wir in die Umgebung von Beijing in ein Gebirge. Nach einer halben Stunde kamen wir an und sahen uns dieses unfassbare Bauwerk an: Die Chinesische Mauer. Der Aufstieg war lang und hat mir viele Kräfte geraubt. Die Luft ist stickig und die Tatsache, dass jede Stufe ungleichmäßig gebaut ist, machte es nicht sonderlich leichter.

Zurück in Beijing fuhren wir erstmal in den Olympiapark, eine riesige Anlage mit Bauten, die uns den Atem rauben. Nach einer Teezeremonie im nahgelegenem Tea House schauten wir uns eine sehr interessante Akrobatikaufführung an. Nach der Rückfahrt durch die Rush Hour Beijings kamen wir alle mit schmerzenden Beinen im Hotel an und genossen den restlichen Abend entspannt in der Lobby.

Am nächsten Tag fuhren wir zum Platz des himmlischen Friedens und der Verbotenen Stadt. Was dieser Platz für gigantische Ausmaße hatte, war einfach unglaublich. Nach einer Runde um den Platz gingen wir zur Verbotenen Stadt. Nach einer kleinen Einkaufstour durch die (dem Hotel nahegelegene) Fußgängerzone und dem Essen im Nudelrestaurant, hatten wir letztendlich einen ruhigen Abend im Hotel.

Am nächsten Tag packten wir unsere Sachen und fuhren zum Bahnhof. Es erinnerte mich von Größe und Sicherheitskontrolle eher an einen Flughafen. Nachdem wir in den Zug gestiegen waren, fuhren wir los und durchquerten die ca. 1300 km bis nach Shanghai in fünf Stunden. Als wir ankamen, zeigte sich bereits das Shanghai fortschrittlicher war als Beijing. Es war viel sauberer und sah auch besser organisiert aus. Empfangen vom Neffen unserer Betreuerin, fuhren wir mit dem Minibus zur Xiangming Middle School, einer schönen und berühmten Schule mit großem Basketballplatz. Nach kurzer Begrüßung fuhren wir mit den Gastfamilien nach Hause. Am nächsten Tag war auch unser erster Schultag in China. Nach Basketball spielen, zugucken in Musik und Tanzen und einem Mittagessen im kleinen Klassenzimmer fuhren wir gegen 12:00 Uhr in die Innenstadt von Shanghai. Der Anblick der Wolkenkratzer war überwältigend und atemberaubend. Danach fuhren wir auf den Fernsehturm. In 250 Metern Höhe bot sich ein 360°-Blick auf die Innenstadt.

Am nächsten Tag hatten wir Englisch bei einem Amerikaner. Es erinnerte mich von der Stimmung her eher an einen Gospelgottesdienst.
Anschließend fuhren wir zum riesigen Zentralplatz Shanghais: Dem People's Square. Dieser Platz ist so riesig, dass er seinen eigenen Park hat. Wir gingen ins Stadtplanmuseum, ein Museum über die Geschichte Shanghais und seiner Umgebung. Vom Café im obersten Stock gab es einen schönen Blick auf den People's Square.

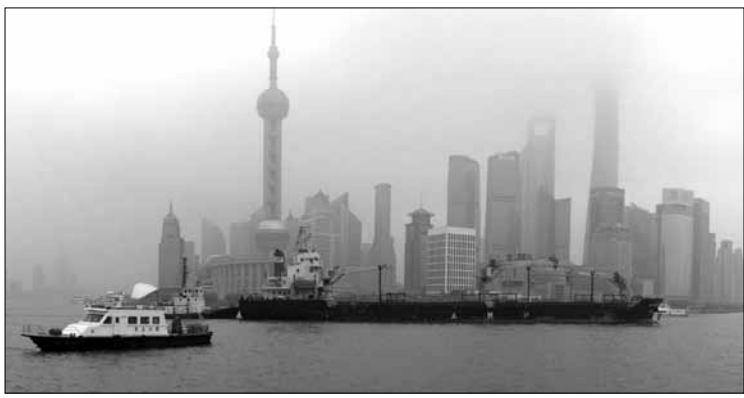
Am nächsten Tag fuhren wir mit den Studierenden nach Tongli. Tongli ist eine sehr alte Wasserstadt mit antiken Gebäuden. Bis auf den Garten des ehemaligen Premierministers, gab es in dieser Stadt eigentlich nur Souvenirshops und Restaurants. Aufgrund der niedrigen Brücken, kann es ebenfalls nicht mit Venedig oder St. Petersburg verglichen werden. Wegen der starken Hitze an diesem Tag, waren wir alle erleichtert über die Klimaanlage auf dem Rückweg.

An den darauffolgenden Tagen fanden Familienaktivitäten statt. Wir besuchten den „Jade Buddha Tempel", der durch eine Statue berühmt ist, die aus seltener weißer Jade besteht. Danach setzten wir uns in den Tempel Tea House, und probierten verschiedene Teearten, speziell aus Shanghai. Am Tag darauf besichtigten wir das europäische Viertel.

Am offiziell letzten Tag in China fuhren wir in den Yu Garden. Das ist eine Einkaufsstraße umgeben von einem wunderschönen Garten aus alten Zeiten. In der Mitte des Yu Gardens steht ein Teehaus mit Jahrhunderte alter Geschichte.

Am nächsten Morgen verabschiedeten sich die Gastfamilien von uns und wir fuhren los. Der Rückflug war zunächst sehr ruhig, bis wir bereits über Frankreich waren und sehr starke Turbulenzen begannen. Als wir in Paris gelandet waren, mussten wir feststellen, dass unser Flieger nach Hamburg bereits weg war. Also übernachteten wir in einem Hotel. Nach einem hervorragenden Frühstück flogen wir über München nach Hamburg. In Hamburg endete unsere spannende und interessante Reise, und so schnell werde ich sie nicht vergessen.

Dennis Deder, 8a


Die Skyline Shanghais

Schulfahrten und Auslandskontakte

London Eye und Null-Meridian

Englandfahrt 2015

Nach zwölf Stunden anstrengender Fahrt kamen wir zusammen mit Frau Meyer und Herrn Polte in Herne Bay in England an. Wir waren immer zu zweit oder zu dritt in einer Gastfamilie untergebracht. Die Gastfamilien haben uns nett empfangen und haben uns beim ersten Gespräch erklärt, wie das am nächsten Tag mit dem Aufstehen und dem Frühstück ist.

Am nächsten Tag bekamen wir nach dem Frühstück ein Lunchpaket, und schon ging es los. Wir fuhren mit dem Bus nach London und besuchten das London Eye, das größte Riesenrad mit 135 m Höhe. Man hatte einen schönen Blick über London. Anschließend machten wir eine Stadt-Rallye. Abends ging es zurück nach Herne Bay.

In Greenwich mit Blick auf die City

Am Mittwoch besuchten wir Greenwich, wo wir uns den Null-Meridian anschauten. Danach machten wir eine kleine Bootstour zur Tower Bridge und hatten anschließend Zeit zum Shoppen!

Am Donnerstag verabschiedeten wir uns von unseren Gastfamilien und fuhren mit dem Doppeldeckerbus nach Canterbury. Dort bewunderten wir die berühmte Kathedrale. Anschließend hatten wir Zeit zur freien Verfügung und nutzten sie, um zu shoppen, zu essen und uns zu vergnügen. Canterbury war eine kleine, aber feine Stadt, die uns allen sehr gut gefallen hat.

Um ca. 20 Uhr fuhren wir zur Fähre, ruhten uns aus und wappneten uns für die lange Rückfahrt. Am frühen Morgen nach einer angenehmen und gar nicht schlaflosen Nacht kamen wir wieder an der Schule an!

Die Englandfahrt war sehr schön, lustig, und wir haben viele neue und interessante Erfahrungen gemacht. Wiederholung erwünscht!

Hanna Krautheim und Devin Rashid, 8a

Schulfahrten und Auslandskontakte

Einmal nach Paris und zurück

Frankreichfahrt 2015

Am Montag, den 18. Mai sind 30 Schülerinnen und Schüler aus den Französischkursen des 8. Jahrgangs mit Frau Bliesener und Frau Werner nach Paris gefahren.

Pünktlich um acht Uhr fuhren wir mit großem Trara und einer kleinen Extrarunde über den Schulhof an unseren Familien vorbei – Richtung Paris.

Der berühmte Eiffelturm

Notre Dame

Nach zwölf Stunden Langeweile und mehreren missglückten Versuchen einen Film zu gucken, fuhren wir nach Versailles und Saint Rémy, um unsere Familien kennenzulernen. Der erste Abend war dann für alle ein besonderes und aufregendes Erlebnis!

An unserem ersten Tag machten wir eine Stadtrundfahrt durch Paris. Am Nachmittag hatten wir zwei Stunden Zeit uns in Versailles umzuschauen und shoppen zu gehen. Danach besuchten wir das Schloss und den Schlossgarten. Viele Schülerinnen und Schüler waren besonders beeindruckt von dem imposanten Spiegelsaal und dem Schlafgemach des Sonnenkönigs.

Am Mittwoch besichtigten wir den Eiffelturm – ganz klar das Highlight unserer Woche! Wir gingen über 600 Stufen hinauf, um auf die zweite Plattform zu gelangen und den wundervollen Ausblick zu genießen. Wir konnten ganz Paris überblicken, ein beeindruckendes Erlebnis bei schönem Wetter! Wissenswert ist, dass der Eiffelturm alle sieben Jahre gestrichenen wird und schon 19 Farbschichten hat. Unsere nächsten Stationen waren eine Bootsfahrt auf der Seine und der Place de Pompidou, wo wir zwei Stunden lang die Läden unsicher machen konnten. Es wurden nicht nur Klamotten und Souvenirs gekauft, sondern auch Eis und Macarons, eine französische Spezialität.

Am Centre Pompidou bewunderten wir Künstler, die auf den Steinplatten ihre Bilder malten. Ein wundervoller Tag!

An unserem Tag in Paris fuhren wir zur Champs Elysée, der größten Shoppingmeile von Paris. Am oberen Ende der Champs Elysée steht der Arc de Triomphe, den wir auch besichtigten.

Im Louvre schauten wir uns die berühmte Mona Lisa an, dann gingen wir spazieren, picknickten an der Pont Neuf und schauten uns Notre Dame von außen an.

Dann war leider auch der letzte Tag vorbei und wir verbrachten noch einen schönen Abend in unseren Gastfamilien.

Am nächsten Tag fuhren wir nach Hannover zurück. Alle waren erschöpft, aber glücklich so viele Facetten von Paris kennen gelernt zu haben.

Au revoir Paris und bis zum nächsten Mal!

Nele Arnecke und Maya Rechenberg, 8b

Die Mona Lisa

Straßenkünstler vor dem Centre Pompidou

Arc de Triomphe

Das Schloss von Versailles

Schulfahrten und Auslandskontakte

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!

Die 9c in der Hauptstadt

Brandenburger Tor

Bundestag

Als unsere Klassenlehrerin verkündete, dass unsere Bewerbung für eine Besuch im Bundestag Erfolg gehabt hatte, stutzten wir. Zwei Tage Berlin und ein Besuch der ganz besonderen Art im Bundestag, wer wäre da nicht begeistert?

Am 5. Februar 2015 um 8:30 Uhr versammelten wir uns mit kleinem Gepäck an Hannovers Hauptbahnhof. Wir hatten extra die Ansage ‚Keine großen Koffer' bekommen, denn diese waren weder notwendig noch auf einer Zugreise gut handhabbar. Auf der etwa zweistündigen Zugfahrt passierte nichts Großartiges, wenn man von dem „Das von der Bahn versprochene WLAN geht nicht"-Gejammer einmal absieht.

Schließlich kamen wir in Berlin an. Nachdem wir unsere Unterkunft, das Hostel Pegasus aufgesucht und unsere Sachen abgestellt hatten, durften wir in Gruppen bestehend aus je fünf Schülerinnen und Schülern Berlin auf eigene Faust erkunden. Zuvor haben wir uns gemeinsam die East Side Gallery angesehen. Bewaffnet mit einer Gruppenkarte für Berlins Stadtbahn wurden Stationen wie das Brandenburger Tor, das Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus, diverse Shoppingcenter und natürlich auch Orte wie der Ritter-Sport-Schokoshop aufgesucht. Selbstverständlich durften auch der Alexanderplatz mit dem Fernsehturm und der Potsdamer Platz mit der riesigen Leinwand, auf welcher eine Liveübertragung der Berlinale lief, nicht fehlen.

Müde und hungrig trafen wir schließlich wieder am Hostel ein. Schon jetzt waren die Handy-Akkus leer und die Speicherkarten voll mit Unmengen an Fotos. Nach dem Essen war das mehrheitlich diskutierte Thema der anstehende Besuch in einer der angesagten Discos von Berlin. Der Club Matrix bietet nämlich eine extra Veranstaltung für Schülerinnen und Schüler an und wir durften hingehen! Nachdem Dinge wie Outfit und Ähnliches geklärt worden waren, saßen wir wieder in der Bahn und fuhren in Richtung Club. Die Meinungen über diesen Abend sind gespalten. Der eine möchte es unbedingt wiederholen, die andere wünschte sich während des Besuches irgendwo anders hin, nur nicht in diesen Club.

Todmüde fielen wir in unsere Betten, über die am nächsten Morgen abenteuerliche Geschichten die Runde machten. Die Qualität des Hostels war auch noch im Nachhinein eine Streitfrage, doch nun stand der Besuch im Bundestag an. Wir hatten extra die Anweisung bekommen, uns Personalausweise ausstellen zu lassen, damit wir in den Bundestag dürfen, doch es blieb bei einer Kontrolle der Taschen und Jacken und einem Gang durch einen Metalldetektor. Wir wurden herumgeführt und durften in der Mensa zu Mittag essen, ehe Frau Tack uns empfing. Hannovers Bundestagsabgeordnete erklärte uns viel über die Politik in Deutschland und beantwortete unsere Fragen gründlich. Schnell war die Zeit um und nach einem Foto durften wir auf die Besuchertribüne des Bundestages, um eine Sitzung mitzuerleben. Von den Erörterungen der folgenden Stunde ist nicht mehr viel in meinem Gedächtnis hängen geblieben, einige behaupten sogar eingeschlafen zu sein. Ich weiß nur noch so viel: Die Diskussion drehte sich um den Kunstraub im Nationalsozialismus.

Schließlich der krönende Abschluss der Zeit im Bundestag: Der Besuch der Kuppel. Während einige die gewundene Rampe bis nach oben erklommen, blieben andere auf halber Höhe oder unten in der Kuppel zurück. Anschließend besuchten wir noch einmal das Brandenburger Tor – Zeit für Erinnerungsfotos! Schließlich neigte sich auch dieser Tag dem Ende zu, und es wurde Zeit, die Heimreise anzutreten.

Annabell Schmidt, 9c

Alexanderplatz

East Side Gallery

Schulfahrten und Auslandskontakte

Graduation: Ein Schuljahr in den USA

Chiara und ihr Schuleiter

Graduation

Der „Beweis"

Heute ist ein bedeutender Tag für meine Schwester Chiara, der Tag ihrer Graduation. Chiara, die auch Schülerin der IGS List war, ist zurzeit für ein Schuljahr in Springfield, Louisiana, USA. Weil meine Schwester unsere Eltern und mich zu dieser Feier eingeladen hat, sind wir im Mai zu ihr geflogen. Was für eine aufregende Zeit, besonders für meine Eltern!

Die Graduation ist die offizielle Abschlussfeier nach der 12. Klasse. In Amerika gibt es drei verschiedene Schulstufen. Die ersten fünf Schuljahre geht man zur Elementary School. Ab der sechsten Klasse besucht man die Middle School, und die High School beginnt mit der neunten und endet mit der 12. Klasse. Diejenigen, die nach der 12. zum College oder zur Universität gehen wollen, müssen den sog. ACT-Test bestehen. Je nach College oder Universität braucht man einen bestimmten Notendurchschnitt. Das Schulsystem ähnelt dem deutschen Gesamtschulsystem, es gibt keine Aufteilung in Haupt-, Realschule und Gymnasium. Einige Kurse haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade. Im Unterschied zu Deutschland dürfen die Schülerinnen und Schüler sich ihre Kurse selbst aussuchen, allerdings gibt es Kurse, die man belegen muss. Es gibt hier keinen täglich wechselnden Stundenplan. Stattdessen hat man jeden Tag denselben Kurs in derselben Stunde.

Alle Schülerinnen und Schüler müssen pünktlich um 7:29 Uhr im Dresscode der Springfield High School (weißes Oberteil und beige Hose oder Rock) in der Schule erscheinen. Die erste Stunde beginnt mit einer Minute der Stille und danach wird der „Pledge of Allegiance", ein Bekenntnis zu Amerika ist, aufgesagt. Im Anschluss werden wichtige Information angesagt, und danach gibt es Aufgaben vom Lehrer bzw. der Lehrerin. Nach jeder Stunde sind drei Minuten Pause, damit die Schülerinnen und Schüler Zeit haben, den Klassenraum zu wechseln und die benötigten Materialien für die nächste Stunde aus dem Spint zu holen. Die Lehrkräfte haben einen festen Raum, in denen sie ihre Kurse anbieten.

So läuft das bis zur 7. Stunde. Der Schultag endet mit dem Läuten der Schulglocke. Die meisten stürmen mit voller Energie zum nächsten Tagesprogramm, den Schulaktivitäten! An allen amerikanischen Schulen gibt es verschiedene Clubs und Sportteams, je größer die High School, desto größer die Auswahl. Da meine Schwester Chiara auf einer kleineren Schule ist, ist die Auswahl eher gering. Ihre Schule hat Teams für Football, Baseball, Softball, Basketball, Golf, Volleyball, Dancing, Cheerleading und Track (Leichtathletik). Außerdem gib es noch verschieden Clubs wie Spanisch, Bücherei, Agrarwirtschaft und Kochen. Chiara hat für die Schulmannschaft beim Track mitgemacht und die Spieler vom Footballteam unterstützt. Football ist die beliebteste Sportart in Amerika. Die Mannschaft wird immer von der ganzen Schule angefeuert. Durch die Unterstützung ist die Stimmung abends bei den Spielen gegen andere Schulteams immer riesig. Nach gewonnenen Heimspielen gibt es das sogenannte 5th Quarter, ein Zusammentreffen in einer Kirche in Springfield, um den Sieg zu feiern.

Andere große Ereignisse während des Schuljahres sind Homecoming, Prom, Banquets und Seniors Events. Das Homecoming Schulfest findet immer im Herbst statt. Es beginnt mit der Homecoming-Parade, bei der Footballspieler, Cheerleader und ausgewählten Schülerinnen, von denen eine zur Homecoming Queen gekürt wird, teilnehmen. Am nächsten Abend ist das Homecoming Footballspiel. Während der Halbzeit wird die Homecoming Queen geehrt. Die dreitägige Homecoming Feier endet mit einem Ball, bei dem die Mädchen normalerweise alle kurze Kleider tragen.

Banquets sind Veranstaltungen, die am Ende einer Saison der jeweiligen Sportart oder anderen Aktivitäten stattfinden. Dabei werden einzelne Schülerinnen und Schüler geehrt und Auszeichnungen übergeben.

Zum Ende des Schuljahrs gibt es den Prom für die elfte und zwölfte Klasse. Einige Tage vor dem Abschlussball finden

Schulfahrten und Auslandskontakte

verschiedene Wahlen statt, zum Beispiel für die sportlichste Schülerin bzw. Schüler oder für Miss und Mister Springfield High School. In der Nacht des Proms werden alle Ausgewählten bekanntgegeben. Das Outfit der Mädchen ist normalerweise ein langes Kleid.

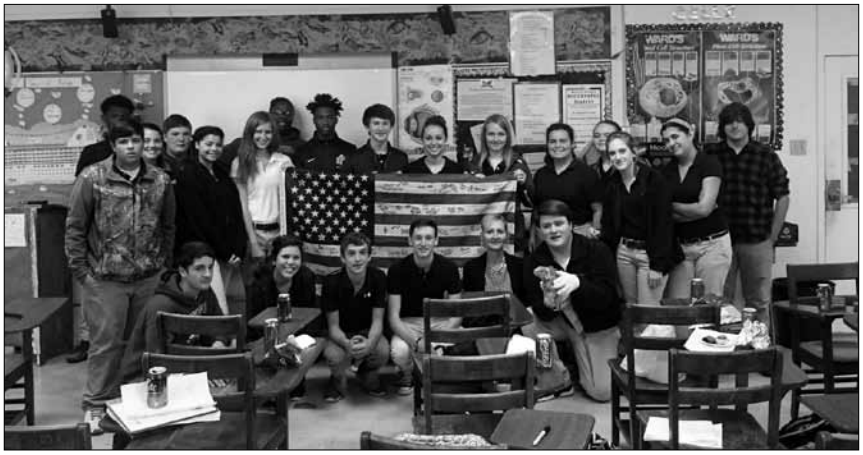
Außer der Graduation sind das Seniors Frühstück und die Entlassungsfeier die größeren Events für die Seniors, also die Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs. Beim Seniors-Frühstück gibt es Ehrungen für verschiedene Kursleistungen. Außerdem übergeben die Teilnehmenden einen Dankesbrief an ihre Eltern (Gasteltern) mit einer Blume.

Die Entlassungsfeier findet zirka ein bis zwei Wochen vor der Graduation statt. Jedes Jahr wird diese Feier unterschiedlich gestaltet. Alle jüngeren Schülerinnen und Schüler sitzen im Footballstadion, während die Seniors bei ihrem Jahrgangssong auf das Footballfeld auflaufen. Es folgt die Übergabe der Jahrgangsblume an die jüngeren Schülerinnen und Schüler, die den Seniors im letzten Schuljahr besonders geholfen und sie unterstützt haben. Als Letztes lassen alle zusammen Luftballons mit einer kleinen Botschaft aufsteigen.

Nun ist es endlich so weit: Am Abend wird Chiaras Graduation in einer großen Halle gefeiert. Alle Schülerinnen und Schüler haben die bekannten „Doktor"-Hüte in blau, der Schulfarbe, auf und in derselben Farbe einen Umhang um. Nachdem sie bei feierlicher Musik einzeln hereingekommen sind, beginnt die Feier mit der Amerikanischen Nationalhymne. Es werden verschiedene Reden gehalten, Gebete gesprochen und Ehrungen überreicht. Der Höhepunkt ist die Übergabe der Abgangszeugnisse und das gemeinsame Hochwerfen der Hütte. Nach der Zeremonie und unzähligen Fotos feiern wir den besonderen Anlass mit der Familie.

Es ist für mich sehr aufregend und spannend, einen Teil des amerikanischen Lebens mitzubekommen und eine typisch amerikanische Familie kennenzulernen.

Yannick und Chiara Stüven



Abschiedsfeier der Bioklasse

Luftballons mit Botschaften

Chiara und ihre Gasteltern

Hey guys,

It's me Chiara, Yannick's sister. I spent 10 months of my life in a foreign country, in the United States. I stayed in Springfield, Louisiana with my lovely host parents Darrelyn and EJ Moore. It fit perfectly, we had an amazing time, so much fun and enjoyed being together throughout the year.

This year has been incredible with so many new experiences, impressions and new lessons.

Before I left Germany, I was hoping to accomplish five things in my 10 months in Springfield, Louisiana: to make new friends in America, to have always a reason to come back, to learn about the American way of life, to improve my English, and to have an amazing year. All of my wishes came true and it was much better than I thought it would be. It was a life experience which I will never forget.

In the beginning it was really hard to imagine to be without my family and friends from Germany. I already knew I was going to miss them sometimes, but that is normal. In this situation, the best idea is to do something else with your host family or friends. They help get your mind off missing friends and family and not be homesick. This connection to another country is worth the homesickness. I am just telling you, traveling is one thing that opens you up towards other people, cultures and lifestyles. I'm so glad that I decided to spend this year in America. It was one of the best decision of my life.

Chiara Stüven

Prom Feier

Projektwoche 2015

„Endlich durften wir mal machen, was wir wollen!"

Projektarbeit im 10. Jahrgang

Zwei zukünftige Möbeldesignerinnen bauten aus alten und neuen Teilen

Das selbstentwickelte Geocache-Projekt mit Kletterelementen & Mathematikrätseln wurde „handfest" & kompetent demonstriert

Neue Mode-Label wurden dem staunenden Publikum präsentiert

Die Demonstration der Festigkeit der selbstentwickelten Klebstoffe begeisterte selbst den Hersteller

In diesem Schuljahr hat an der IGS List erstmalig ein ganzjähriges Projekt im 10. Jahrgang stattgefunden. Das Projekt sollte von den Schülerinnen und Schülern frei gewählt werden, um die eigene Motivation zu maximieren. Organisatorisch wurde dies an die Projektstunde des naturwissenschaftlichen Unterrichts geknüpft, um auch in der Schule Zeit für die Arbeit an den Projekten zu haben. Andere Schulen organisieren diese Art von Projekten häufig nur mit einigen wenigen Schulstunden und lassen die Schülerinnen und Schüler die Arbeit in der „Freizeit" erledigen. Dies wollten wir ausdrücklich nicht, da die Schülerinnen und Schüler in Jahrgang 10 aufgrund der Abschlussprüfungen sowieso schon sehr belastet werden.

Das Thema sollte fachübergreifend frei gewählt werden und die Schülerinnen und Schüler sollten sich auch externe Paten suchen, um mehr Expertise in die Projektarbeit zu bringen. Die betreuenden Lehrkräfte in den Projektstunden hatten die Aufgabe, die verschiedenen Projekte als Coaches, aber nicht (zwingend) als Expertinnen oder Experten zu begleiten und über den Projektstand zu „wachen", um ggf. nachsteuern zu können.

Nach einer Einführungsphase in den ersten zwei Stunden sollten die Projekt-Themen ausgewählt sein und danach konnte die Arbeit beginnen. Die Schülerinnen und Schüler hatten allerdings die Aufgabe erhalten, ihre Projekte zeitlich und thematisch in einem Projektplan zu strukturieren. Dieser wurde dann von den Lehrkräften genutzt, um die Projektarbeit zu kontrollieren. Dazu wurden alle Schülerinnen und Schüler angehalten, regelmäßig Notizen zu ihren Arbeiten zu machen, damit sich die spätere Dokumentation leichter erledigen ließe.

Thematisch wurde eine sehr große Bandbreite an Projektideen verwirklicht, die von Schule normalerweise nie abgedeckt werden kann. Beendet werden sollte das Projekt dann in der Projektwoche vom 18.-22.05.2015. Die Arbeiten wurden bis zur Projektwoche fortgesetzt. Von Montag bis Mittwoch stand dann Zeit zur Verfügung, die letzten Arbeiten abzuschließen und Projektbericht und –präsentation vorzubereiten. Am Donnerstag wurden vormittags die Projektpräsentationen aufgebaut und am Nachmittag war es endlich soweit: Die vielfältigen Ergebnisse wurden vorgestellt. Zunächst hatten die Schülerinnen und Schüler selber die Gelegenheit zu sehen, was die Mitschülerinnen und Mitschüler in den anderen Klassen ausgearbeitet hatten. Von 15 bis 17:30 Uhr fand die Präsentation für die Eltern, Gäste und Klassen der IGS List statt.

Am Ende waren sich alle einig: Es sind beeindruckende Arbeiten entstanden, kompetent von Schülerinnen und Schülern vorgetragen. Die Möglichkeit, einmal vollkommen selbstständig zu bestimmen, was das Thema des Jahres ist, wurde als Alternative zum sonstigen Lernen wertgeschätzt. Die konstruktive Kritik der Projektarbeit im 10. Jahrgang wurde zur Verbesserung für die zukünftige Arbeit festgehalten. Die Fachkonferenz Naturwissenschaft hat bereits zugestimmt, im nächsten Schuljahr wieder eine Jahresarbeit in den Projektstunden durchzuführen.

Nicole Buron & Dirk Reinking

Die Autorin einer neuen Jugendzeitschrift in "gehobener Position" bei den letzten Vorbereitungen

Reger Austausch

Projektwoche 2015

Stimmen zur Projektarbeit

Das Projekt gefiel unserer Film-Gruppe sehr gut. Es war das erste Mal, dass wir in der Schule die Möglichkeit hatten, frei und ohne Vorgaben zu arbeiten. Diese Chance nutzten wir und mit dem Ergebnis waren wir dementsprechend zufrieden.

Jona Winkler

Im Großen und Ganzen fand ich das Projekt sehr gut. Mit meinem Projekt, ein Sachbuch über die Staaten der Erde zu schreiben, habe ich viel dazugelernt. Zum Schluss sind bei mir 182 Seiten zusammengekommen.

Sven Kwoll

Angeregte Diskussionen bei den Computer-Bastlern

Ich fand es gut, mal selber entscheiden zu dürfen was wir im Projektunterricht machen. Besonders gefallen hat mir, dass wir uns selber aussuchen konnten, in welchem Fach wir das Projekt durchführen wollten.

Am Tag der Präsentationen war es schade, dass so wenige Leute da waren. Es war aber interessant, sich die Projekte von anderen anzusehen. Insgesamt hätte diese gute Idee aber noch besser umgesetzt werden können.

Pia-Sophie Vater

Das Projekt war an sich eine schöne Idee, wobei wir Schülerinnen und Schüler unsere kreativen Seiten zeigen konnten. Es hat letztendlich alles gut geklappt, jedoch fehlte leider teilweise die gut durchdachte Organisation des Projektunterrichts.

Malin von Eye

Die Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen, hat Spaß gemacht, erforderte aber auch etwas Selbstdisziplin. Die Ergebnisse waren sehr erfreulich.

Tjark Thedens

Ich finde die Idee „Langzeitprojekt" gut, jedoch sollte man so eine Art von Projekt schon einmal in früheren Jahrgängen machen, damit die Schülerinnen und Schüler wissen, was sie erwartet.

Marc Schwettmann

Im Ernstfall Leben retten

Schulsanitäterund -sanitäterinnen der IGS List erhalten Defibrillator

Der plötzliche Herztod ist die häufigste Todesursache in Deutschland. Mehr als 100.000 Menschen sterben hierzulande jährlich daran. Es ist nachgewiesen, dass viele der vom plötzlichen Herztod betroffenen Personen zunächst noch Kammerflimmern haben. Das Herz schlägt noch, kann aber nicht mehr koordiniert arbeiten. Dieses Kammerflimmern kann nur durch die sofortige Defibrillation – also durch gezielte Stromstöße – wirksam behandelt werden.

Mit einem „Automatischen Externen Defibrillator (AED)" ist die Behandlung des Kammerflimmerns möglich. Das AED leitet den Helfer Schritt für Schritt an und lässt nicht zu, dass ein Mensch ohne medizinische Notwendigkeit defibrilliert wird.

Wie das Gerät bedient werden muss, sagt es jedem Anwender quasi selbst. Durch genaue Stimmkommandos wird jederund jeder Helfende durch das Hilfsprogramm geführt. Doch wie wichtig es ist, trotzdem eine ausführliche Schulung und regelmäßige Übungen mit dem AED durchzuführen, erklärt Dr. Markus Flentje, Verbandsarzt im DRK- Regionsverband: „Viele haben einfach Angst, das Gerät zu bedienen. Niemand kann mit diesem Defibrillator etwas falsch machen oder sogar Schaden anrichten. Es ist wirklich absolut sicher in der Anwendung. Aber in einer Notsituation steht jeder Helfer unter enormen Stress. Deshalb ist es wichtig, sich in Übungssituationen mit dem Gerät vertraut zu machen."

(v.l.): Dr. Markus Flentje, Verbandsarzt im DRK-Region Hannover e.V., Clemens Kühn, hauptamtlicher Mitarbeiter für das Jugendrotkreuz, und Klaus Merten, ehrenamtlicher Verantwortlicher für das Jugendrotkreuz, überreichen den Defibrillator

Dr. Flentje hatte auch die Idee zu diesem Projekt im DRK-Regionsverband: Drei Schulen mit Schulsanitätsgruppen sollten jeweils einen Defibrillator erhalten, inklusive einer umfassenden Schulung. Dafür wurden Projektgelder in Höhe von 6.000 Euro zur Verfügung gestellt. Zeitgleich mit der IGS List erhielten die KGS in Neustadt am Rübenberge und die Oberschule Burgwedel ein eigenes AED. „An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Jürgen Herking, Geschäftsführer der MediCARE Biomedizintechnik GmbH. Er ist uns bei der Anschaffung der Geräte sehr entgegen gekommen, sodass wir das Projekt realisieren konnten", so Dr. Flentje.

Christina Blachnik, Presseabteilung Jugendrotkreuz

Projektwoche 2015

„Express yourself!"

Musik und Theater im 7. Jahrgang

Eine Woche lang wurden die Unterrichtsräume der 7. Klassen zu Theaterwerkstätten und Musikstudios umfunktioniert. Unter dem Motto „Express yourself" erhielten die Kids Gelegenheit, all ihre Gedanken und Gefühle künstlerisch auf die Bühne zu bringen. Während die 7a, 7c und 7f von Montag bis Donnerstag mit professioneller Unterstützung an ihren Musik- und Theaterstücken arbeiteten, verbrachte die 7b die ersten drei Tage auf ihrer alljährlichen Bläserfahrt.

Die Schülerinnen und Schüler wurden während ihrer Projekte vor die Herausforderung gestellt, selbständig Musik- und Theaterstücke zu erarbeiten und diese für die Jahrgangsversammlung am Freitag bühnenreif zu „machen". Hierbei ist es allen Klassen wunderbar gelungen, sich zu präsentieren, so dass alle vollauf zufrieden und wirklich stolz auf sich sein konnten.

Zum Gelingen trugen einerseits die engagierten Kollegen und Kolleginnen bei, andererseits die extra eingestellten Fachleute: Lisa Spickschen (7a), Spax (7a und 7b), Kamran Bozorgnia (7c) und Sitta Breitenfellner (7f).

Unser Dank gilt aber auch denen, die die finanzielle Seite dieser tollen Woche abgesichert haben: den Eltern, der Stiftung Edelhof Ricklingen V.J.v. der Osten sowie unserem Förderverein.

Die Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs zeigten sich begeistert von dieser etwas anderen Projektwoche – wie es auch ihren eigenen Erfahrungsberichten zu entnehmen ist.

Sabine Kottland

Die 7a rappt ...

Am Anfang haben wir mit dem Rapper Spax eine Vorstellungsrunde gemacht. Um besser reimen zu können, haben wir zwei Reimespiele gespielt, bei denen es um „normale" Reime und um Doppelreime ging.

Damit wir Ideen für unseren Raptext finden konnten, bei dem es – passend zum Thema „Express yourself" – um unsere eigene Persönlichkeit gehen sollte, haben wir einen Text über uns selbst geschrieben. Als anschließend jeder einen guten Rap geschrieben hatte, haben wir versucht, den Rap zum vom Spax mitgebrachten Beat zu rappen. Wenn wir Hilfe brauchten, war Spax da, der uns bei jedem Problem geholfen hat.

Am Ende haben wir unsere eigenen Texte vor dem Jahrgang gerappt.

Miguel Sousa Gonzalez

Die 7a rappt was das Zeug hält

Auch mit ihren witzigen Theatersequenzen konnte die 7a überzeugen

...und spielt Theater!

Ganz am Anfang des ersten Tages haben wir Kennenlernspiele mit unserer Theaterlehrerin Lisa gespielt. Den Rest des Tages haben wir grundsätzliche Dinge über das Theaterspielen gelernt. Wir mussten zum Beispiel zuerst eine Person ganz normal vorstellen, dann noch einmal, aber dabei maßlos übertreiben. Wir haben auch viele Improvisationen gemacht. Aber vor allem Übungen, bei denen man andere nachahmen musste.

Am zweiten Tag mussten wir dann alle ein Bild mitbringen und dazu eine kurze Szene entwickeln. Es waren insgesamt vier Szenen. Die besten zwei haben wir ausgewählt, verbessert und geprobt. Diese zwei haben wir dann am Freitag bei der Jahrgangsversammlung präsentiert.

Das Projekt hat Spaß gemacht und unsere Lehrerin Lisa mochten wir sehr.

Adriana Amici

Die Bläserfahrt der Klasse 7b und ein Projekttag mit Spax

Mit der Bahn kamen wir am Montag zum Wohldenberg, wo wir jedes Jahr in der Jugendbildungs-stätte unsere Bläserfahrt verbringen. Wir waren dieses Jahr von Montag bis Mittwoch dort und haben drei neue Stücke gelernt. Es war ein bisschen anstrengend, da wir 5 – 6 Stunden pro Tag gespielt haben. In unserer Freizeit haben wir z.B. Volleyball, Tischball, Schach oder Rugby gespielt. Das war echt cool, da wir fast immer mit der ganzen Klasse und den Lehrern gespielt haben. Die Nächte waren für viele sehr spaßig, doch für die Lehrer ein bisschen aufreibend. An den Abenden haben wir Filme geguckt, die alle witzig fanden.

Am Donnerstag haben wir mit Spax zusammengearbeitet und hierbei einen Beat für die Jahrgangsversammlung am Freitag einstudiert, auf der Spax gerappt hat. Außerdem haben wir selber kleine Raps geschrieben.

Insgesamt hat die gesamte Projektwoche sehr viel Spaß gemacht!

Gabriel Schlager und Helena Harthus

Die 7b begleitet Spax mit ihrem einstudierten Beat beim Rappen

Projektwoche 2015

Noch mehr Theater – Projektwoche der 7c

In der Projektwoche haben wir verschiedene Übungen zum Theaterspielen gemacht, die uns sehr viel Spaß bereitet haben. Das Spiel, das am meisten Spaß gemacht hat, war „Hey Concora". Wir mussten dreieinhalb Stunden Theater spielen und nur eine halbe Stunde hatten wir frei. Wir wurden in fünf Gruppen eingeteilt. Außer den Theaterstücken war in unserer Klasse eine Moderationsgruppe unterwegs. Die Theaterstücke, die wir geübt haben, waren „normal" bis hin zu komisch und albern.

Am Freitag hatte der ganze 7. Jahrgang eine Aufführung. Wir haben alle sehr viel gelacht und hatten Freude daran. Die Projektwoche hat insgesamt Spaß gemacht.

Jasmin Ouerghi und Adam Köbinger

Die 7c bietet neben einer gut performten Moderation auch gute Sketche

Blackouts inklusive – die Projektwoche der 7f

Während der Projektwoche haben wir fünf kleine Stücke zum Thema „Idole und Idioten" erarbeitet. Die einzelnen Unterthemen waren „Gangster", „Terroristen", „Youtuber", „Germany´s Next Topmodel" und „Fußballstars".

Alle Schülerinnen und Schüler unserer Klasse fanden das Projekt in Ordnung bis sehr gut.

Die Stücke waren bis auf ein paar kleine Blackouts auf der Bühne sehr gut gelungen und lustig und die Spannung und Aufregung hinter und auf der Bühne waren natürlich sehr hoch.

Hailey Odaetey

Die 7f zeigt, dass es zwischen Idioten und Idolen oft nur minimale Unterschiede gibt

Wer Wärme hat, ist nicht allein! Nutzen Sie den Sonnenschein!
• Sanitär
• Heizung
• Solar
• Notdienst für Gasgeräte
THERMEN-SMOKY
Beratung - Planung - Ausführung
Sanitär-Service Siegbert Smolin GmbH
Lister Damm 7
30163 Hannover
Tel.: 0511 - 66 19 37
Fax: 0511 - 39 22 55
www.thermen-smoky.de

Projektwoche 2015

Annäherung an die West Side Story

Projekt der Klasse 10b

„I feel pretty": Szene mit Lea Grönefeld, Tamila Naghaei, Rachel Daxner Lea, Josephine Dismer

„Die Sharks": Justus Abt, Bennet Keuns, Levin Starke

„Die Jets": Adrian Kremer, Tom Aust, Luca von Chamier

Das Musical „West Side Story", der immer aktuelle Klassiker unter den Musicals, ist nicht nur etwas für den Musikunterricht.

Die Klasse 10b hatte dazu viele Projektideen, die sich rund um das Musical rankten:

Wie sah es zum Beispiel in New York in den 50er Jahren aus? Was kann man aus der Geschichte über Puerto Rico erfahren? Was sind typische Gerichte in Mittelamerika und New York? Was haben Romeo und Julia aus dem berühmten Drama von William Shakespeare mit Tony und Maria gemeinsam, und warum gab es damals schon Straßenkämpfe in New York? Wie kann man die Geschichte zu einem „Happy End" bringen, die berühmte „Balkonszene" vom Schmalz befreien?

Auch war es interessant, sich mit der schillernden Persönlichkeit des Komponisten Leonard Bernstein zu befassen.

So wurde im Laufe des Projektunterrichts nicht nur viel recherchiert, sondern auch Theater gespielt und getanzt unter professioneller Anleitung von Lea Josephine Dismer und Maximilian Fink. Umgeschriebene Szenen wurden auf die Bühne gebracht, es wurde Regie geführt, das Bühnenbild und die Kostümierung musste geklärt und außerdem im Musikunterricht Stücke aus der West Side Story gespielt werden. Viele Schülerinnen und Schüler waren an mehreren Projekten beteiligt.

In der Projektwoche musste ein roter Faden gefunden werden, um das Erarbeitete für das ganze Publikum verständlich auf die Bühne zubringen. Das gelang innerhalb von vier Tagen, und wir kämpften uns durch ein anfängliches Chaos bis hin zu einem gut durchdachten Ablauf. Viele gute Ideen kamen von den Schülerinnen und Schülern noch im Laufe der Woche.

Eine wahre Herausforderung war das Koordinieren der Abläufe auf und hinter der Bühne, beim Musizieren im Orchester und der Technik. Gute Ideen dazu lieferten die spontan ernannten Regieassistentinnen Mara Rolfes und Matilda Brauer, die nie den Überblick verloren.

Und dann erkrankte auch noch unser Profi Hip-Hopper Maxi! Er wurde von Tom Aust jedenfalls schauspielerisch perfekt ersetzt.

Am Präsentationstag waren wir alle ganz aufgeregt, aber die vielen Zuschauerinnen und Zuschauer, die gute Stimmung und der Applaus in der Leibnizaula zeigten uns, dass sich die Mühe gelohnt hat.

Andrea Plien

„Das Quintett": Matilda Brauer, Karla Mia Vosmer, Levin Starke, Lirazel Lenke, Anna Friedrich

Projektwoche 2015

Von Edelkrebsen, Schweinen und anderen Tieren

Projektwoche im 5. Jahrgang

Unser erster Kontakt mit den Krebsen

Krebse ...

... zum Anfassen

Kuh und Bulle

In der diesjährigen Projektwoche hat sich unser 5. Jahrgang mit dem Projektthema „Haus- und Heimtiere" beschäftigt. Die Zeit, die die Klassen in der Schule verbracht haben, wurde für Recherche und Planung für einen Tierratgeber genutzt. Bis zum Ende des Projektes soll jede Schülerin bzw. jeder Schüler zu einem Tier Informationen sammeln und aufschreiben. Diese Informationen werden dann zu einem Ratgeber zusammengebunden. Den größten Teil der Zeit haben wir allerdings für Schulgänge genutzt. So waren wir z. B. im Adolphshof in Hämelerwald, am Wasserturm in Langenhagen oder im Schulbiologiezentrum. Was es dort zu sehen bzw. zu erleben gab, möchte ich euch kurz beschreiben.

Im Schulbiologiezentrum haben wir alles über den Fisch erfahren. Wir konnten ihn genau betrachten und seine Reaktionen beobachten. Das Spannendste war aber das Sezieren. Zu zweit durften die Kinder einen toten Fisch aufschneiden und die Innereien herausholen. Das war für einige zwar auch unheimlich ekelig, aber trotzdem haben sich alle überwunden. Letztlich war es doch sehr interessant.

Am Wasserturm in Langenhagen haben wir uns mit Flusskrebsen beschäftigt. Ich muss zugeben, dass ich gar nicht so Spannendes erwartet habe. Aber letztlich war es richtig interessant. Nachdem wir viele Informationen über die Tiere erhalten haben, bekamen wir sie direkt zu sehen. Wir durften sie anfassen, ihre Reaktionen testen und mussten sie ausmessen, wiegen und genau beobachten. Bei einigen weiblichen Krebsen gab es sogar kleine Baby-Krebse am Unterleib zu sehen. Die weiblichen Krebse bewahren ihre befruchteten Eier am Körper auf. Während unserer Beobachtung sind dann einige Krebse geschlüpft, was richtig niedlich war.

Zum Adolphshof nach Hämelerwald mussten wir mit dem Zug fahren. Da die Bahn in dieser Woche streikte, konnte leider nicht jede Klasse diesen Ausflug machen. Auch wir hatten eine kleine Programmänderung hinzunehmen – unser Zug fuhr erst eine Stunde später. Als wir dann nach einem längeren Fußmarsch endlich ankamen, gab es erst mal ein leckeres Frühstück mit Biobrötchen, Apfelsaft und Kakao. Dabei hat uns eine nette Mitarbeiterin vom Adolpfhof Informationen über den Hof gegeben. Auf dem Gelände leben viele Menschen mit Beeinträchtigung, die dort lernen und arbeiten. Den Hof gibt es schon sehr lange. Das Besondere ist, dass man dort sehr auf artgerechte Haltung achtet und keine Düngemittel benutzt (biologischer Anbau). Bei einem Rundmarsch über den Hof haben wir einige Tiere sehen können. Wir konnten Kühe, Pferde, Esel, Ziegen und Hühner beobachten. Am spannendsten war aber ein Kater, der uns die ganze Zeit verfolgt hat und sich immer wieder streicheln ließ.

Marco Warfsmann
Jahrgangsleiter und Klassenlehrer 5c

Bitte streicheln!

Interessante Tiere...

... auf dem Adolphshof

Schweine auf dem Adolphshof

Projektwoche 2015

Spaß an der Berufsvorbereitung

Die Berufsorientierungsfahrt der Klasse 9a

Hoch hinaus

Mit wenig Motivation und Interesse starteten wir am Montag in Bergkirchen unser Seminar. Das Desinteresse blieb nicht lange, denn kurz nach dem Mittagsessen machten unsere Teamerinnen Iris und Jenny mit uns Teamspiele, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Klasse stärkten. Wir mussten beispielsweise eine Plane, auf der die ganze Klasse stand, komplett umdrehen, ohne dass jemand diese verlässt.

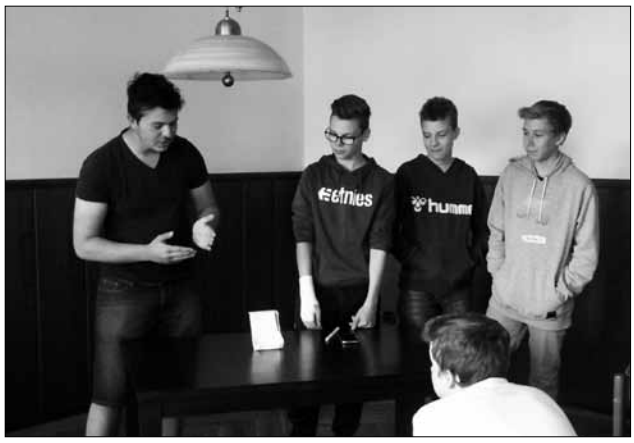
Im Laufe der Woche fanden wir mit Hilfe von bestimmten Aufgaben und Rollenspielen unsere Stärken und Kompetenzen heraus. Manche entdeckten neue Berufsfelder oder auch Berufswünsche und kamen denen bei der Recherche näher.

Der erste Tag im Betrieb

Natürlich hatten wir zwischen den Aufgaben auch Freizeit, die wir mit dem gemeinsamen Essen, Karten spielen und Entspannen verbracht haben. Am Donnerstag probten wir mit den Teamerinnen zusammen den Ablauf in einem Assessment-Center, wobei es vor allem um Teamarbeit ging. Unsere Aufgabe bestand darin, einen „Handystuhl" zu entwerfen und mit nur vier Din A4 Blättern ein Modell zu bauen, während eine Person die Gruppe beobachtete. Dabei konnten interessante Erkenntnisse gewonnen werden. Insgesamt waren wir alle von der Berufsorientierungsfahrt begeistert, da es Spaß gemacht hat und abwechslungsreich war, aber auch sehr hilfreich für die Berufsfindung.

Sophie Lankenau, Lea Boo und Tamia James, 9a

Stärken und Kompetenzen



Kreativität ist gefragt

Gemeinsam sind wir stark

Projektwoche 2015

Schon fast im Beruf und im Tonstudio

Der Wohldenberg ruft!

Wie jedes Jahr verbrachten wir unsere Bläserfreizeit auf dem Wohldenberg. Wir haben viel Musik gemacht und zahlreiche Spiele wie Billard, Tischtennis oder auch Schach gespielt. All das war ähnlich wie in den letzten Jahren, aber doch ganz anders: Zusätzlich zu den drei Stunden Orchesterprobe, in denen wir unsere Stücke geübt und sogar einige Lieder aufgenommen haben, stand in diesem Jahr Berufsorientierung auf dem Programm. Dabei haben wir einige Aufgaben gelöst, die auf den ersten Blick nichts mit Berufen zu tun hatten, wie von einer Seite des Platzes zur anderen zu kommen, ohne den Boden zu berühren, wobei wir nur einige Platten zur Verfügung hatten, die wir jedoch verloren, sobald niemand sie mehr berührte. Diese oder ähnliche Aufgaben muss man in den sogenannten Assessement-Centern lösen. Falls ihr nicht wisst, was das ist: In Assessement-Centern werden aus vielen Bewerberinnen und Bewerbern für einen Job die Besten herausgesucht und mit solchen Übungen kann der Arbeitgeber gleich sehen, wie gut die Leute im Team arbeiten können. Auch uns hat es geholfen, unsere persönlichen Stärken und Fähigkeiten herauszufinden. Nachdem das geschafft war, haben wir überlegt, in welche Richtung wir beruflich gehen möchten und wofür wir mit unseren Kompetenzen und Stärken möglicherweise gut geeignet sind. Die Mitarbeitenden des JobLabors sind später auch noch einmal zu uns in die Schule gekommen und wir haben uns konkret über unterschiedliche Berufe, Ausbildungen und Studiengänge informiert. Dieser Tag hat vielen Leuten am meisten geholfen, da es nun wirklich um bestimmte Berufe ging. Zwar wissen immer noch nicht alle, was genau sie werden wollen, aber die Mehrheit ist dieser Entscheidung ein großes Stück näher gekommen.

Wir sind ein Team!

Svenja Gabriel, 9b

Projektwoche 2015

So wird Abwasser wieder klar!

Ein Ausflug zum Klärwerk

Die 6c ging am Mittwoch in das Klärwerk Herrenhausen, weil es das erste für Hannover zuständige Klärwerk ist. Bei der Führung haben wir viel über das Klärwerk gelernt. Unter anderem haben wir erfahren, dass es in der Kanalisation etwa 1 Mio. Ratten gibt und wie das Wasser in einzelnen Schritten gereinigt wird, nämlich in biologischen und mechanischen Reinigungsverfahren. Außerdem wurde uns erklärt, was alles nicht in die Toilette gehört, z. B. Essensreste, Fette, Wattepads und Öl. Essensreste locken Ratten an. Sie kommen sogar im siebten Stockwerk aus der Toilette gekrochen, wenn von dort Essen ins Klo gekippt wurde. Was in Hannover alles in die Toilette geworfen wird, konnten wir in der mechanischen Reinigung sehen, hier wurde der Müll aus dem Wasser gefischt. Das war schon etwas ekelig und der Geruch war nicht angenehm. Danach waren wir im biologischen Reinigungsteil der Anlage. In einem Becken waren so viele Bakterien, dass das Wasser braun aussah, obwohl es ja normalerweise durchsichtig ist.

Nach einem Tag im Klärwerk ist das Wasser wieder zu 98 Prozent gereinigt. Danach ist es so sauber, dass es in die Leine gelassen werden kann. Die anderen 2 Prozent Verschmutzung, die mit in die Leine fließen, sind Tenside aus Spülmitteln und Shampoo. Das kann nur chemisch gereinigt werden und diese Reinigung gibt es in diesem Klärwerk nicht. Für die Menschen sind diese Stoffe aber nicht bedenklich. Insgesamt fanden wir den Besuch im Klärwerk sehr gut, obwohl es gestunken hat. Zum Schluss hatten wir uns an den Geruch sogar gewöhnt.

Sofie Puck, Heavenly-Divine Bögeholz, Ivan Gorokhov, 6c

Trinkwassererlebnispfad in Grasdorf

In etwa 100 Minuten, vier Kilometern und 18 Stationen alles übers Trinkwasser lernen

Die Projektwoche der 6. Klassen hatte das Thema Wasser. Wir werden uns den Donnerstag, den 21.5.2015 der 6b angucken:

Wir trafen uns am Lister Platz und nach kurzer Bahnfahrt und zehn Minuten Fußmarsch waren wir beim Trinkwassererlebnispfad. Endlich ging es los. Als erstes zeigte uns Herr Schröter an einer kleinen Schautafel, wie man sauberes Wasser bekommt. An Station drei erklärte er uns, wie die sieben bis acht Meter tiefen Versickerungsbecken funktionierten. Außerdem fragte er uns: „Wie lange braucht ein Wassertropfen, um einen Meter tief zu versickern?" Eine aus der Klasse schätzte sechs Monate. Dies war aber falsch, denn ein Wassertropfen braucht ein Jahr, um zu versickern. Aus diesem Grund müssen wir unsere Wasserbestände jetzt schon schützen, damit in auch hundert Jahren alle noch genug sauberes Wasser haben.

Bei Station elf hätten wir ein Storchenpaar mit seinen Jungen beobachten können, leider war der Storchenpapa gerade nicht da, weil er Futter für die Kleinen gesucht hat. Herr Schröter fragte uns, was wir am Anfang der Woche gemacht haben. Wir antworteten: „Montag Wassertruck, Dienstag Klärwerk, Mittwoch Edelkrebse." „Aha, und was habt ihr gelernt?" fragte er uns. Wir antworteten, dass wir viel über Wasser gelernt haben und jetzt wissen, dass wir nicht zu wenig und nicht zu viel verbrauchen sollen. Eine spannende, interessante und lehrreiche Projektwoche.

Chiara Blomesath, 6b

BILDUNGSVEREIN

Kurse • Seminare • Bildungsurlaube
z. B. Sprachen, Gesundheit, Selbsterfahrung, Kultur, Rhetorik, Berufliche Bildung

Information unter
Telefon 0511 / 344 144
e-mail: info@bildungsverein.de
www.bildungsverein.de
Wedekindstr. 14 • 30161 Hannover

Projektwoche 2015

Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler unterwegs

Fahrradexkursion der 6f zum Wasserturm in Langenhagen

Am Montag unserer Projektwoche haben wir eine Radtour ins SPARC-Gelände (Stratigic Partnership in River Corridors) gemacht und im Wasserturm im Stadtpark Langenhagen viel über Edelkrebse gelernt!

Im Wasserturm, dem Hauptquartier der Schülerfirma „Imkerei der IGS List" und der Naturkundlichen Vereinigung Langenhagen e.V. wurden wir mit Getränken begrüßt und Herr Ratsch hat uns das Programm vorgestellt:

Wir hatten die Aufgaben:

1. Eine Artenliste der beobachteten Tiere zu erstellen
2. Zwei Rasen-Eisen-Stein-Knollen mitzubringen
3. Eine Zeichnung der kanalisierten und der renaturierten Wietze (einem kleinen Flüsschen) anzufertigen

Wir sind mit einem Mitarbeiter der NVL zur Wietze gefahren und haben dort die Zeichnung der kanalisierten Wietze gemacht. Auf der Fahrt haben wir bereits begonnen, die Artenliste der beobachteten Tierarten anzufertigen.

Als wir im SPARC-Gebiet, also bei der renaturierten Wietze angekommen sind, haben wir Informationen zum Eisvogel bekommen, der in diesem Gebiet brütet. Dort haben wir auch Rasen-Eisen-Stein gefunden. Dann haben wir die Zeichnung des renaturierten Flusses gemacht und sind zurück zum Wasserturm gefahren.

Nach einem leckeren Mittagessen, das unsere Klassenkameraden Lena und Marco gekocht hatten, ging es zum nächsten Programmpunkt: die deutschen Edelkrebse.

Frau Hiegel, von der Landwirtschaftskammer hatte alles toll vorbereitet.

Wir haben die Krebse zuerst gewogen, danach haben wir für sie ein Aquarium eingerichtet.

Wir haben viel darüber gelernt, warum die deutschen Edelkrebse fast ausgestorben sind, welche Lebensraumansprüche sie haben und wie man amerikanische Signalkrebse von Edelkrebsen unterscheiden kann.

Es war ein toller Tag.

Sevi Karavotias, Forscherklasse 6f

Der Wassertruck

Der Wassertruck besucht die IGS List

Ein interessantes Erlebnis auf Rädern

Während der Projektwoche besuchte uns der „Wassertruck". Es handelt sich dabei um eine Initiative des Niedersächsischen Vereins für politische Bildung und soll junge Menschen zwischen zwölf und 25 Jahren zum Thema Wasser informieren. Der Truck enthält eine komplette Ausstellung in sieben Stationen. Ein MP3-Player leitet die Besucherinnen und Besucher gut 20 Minuten durch verschiedene Themen der Wasserwelt.

Mir persönlich haben die Themen Hygiene, Wasserverbrauch und das Wasserwerk am besten gefallen. Außerdem gab es noch die Stationen „Wenn ein Glas Wasser zum Luxus wird" und „Wasser ist ein Menschenrecht". Was ich vorher noch nicht wusste, ist, dass eine einzelne Tomate 13 Liter und ein einzelner Apfel bis zum Verkauf in einem Laden sogar 70 Liter Wasser verbraucht!

Die kleine Reise durch den Wassertruck war sehr interessant und lässt mich in Zukunft sicher mehr über meinen täglichen Wasserverbrauch nachdenken!

Mika Paulson, 6a

Rundgang im Wassertruck

Wettziehen ums Wasser

Projekte – Aktionen

Ein Irrtum, von dem niemand wusste

Filmvorführung „Die Arier": Ein Ausflug in die Welt des Rassismus

Applaus für eine Botschaft, sie soll weitergetragen werden von Herz zu Herz: „Jeder Mensch ist gleich. Es gibt keine Rassen, unsere Rasse ist ‚der Mensch'", sagte Mo Asumang zum Abschluss unserer Diskussionsrunde.

Beginnen wir von ganz vorne. Mo Asumang ist eine Berliner Schauspielerin und Regisseurin. Mit ihrem Dokumentarfilm ‚Die Arier', geht sie auf etwas ein, das viele Menschen beschäftigt: Was ist eigentlich Rassismus? Warum werden Menschen zu Rassisten? Und woher kommt der Begrifft der „Arischen Rasse", den zum Beispiel die Nazis verwenden.

Wir, die Klasse 9c und die 10f hatten die Ehre und das Vergnügen uns die 45-minütige Kurzfassung des Films anzusehen.

Frau Asumang hat uns auf eine Reise mitgenommen von einer Neonazi Demonstration in Deutschland bis zu Menschen im Iran. Alle hat sie nach der Bedeutung des Begriffes ‚Arier' gefragt. Sie wollte wissen, warum Menschen denken, dass andere Menschen schlechter seien als sie.

In spannenden und unvorhersehbaren Situationen hat sie mit Neonazis, Aussteigern aus der rechten Szene, amerikanischen Rassismuspredigern und sogar mit Mitgliedern des Ku-Klux-Klans gesprochen. Sie hörte verschiedenste Meinungen aus der ganzen Welt und kommt schließlich zum Schluss, dass das Wort ‚Arier' völlig falsch verwendet wird und wurde. Auch heute ist es noch ein Begriff entstanden aus Verblendung, aus Hass oder einfach Unwissenheit.

Ursprünglich waren die Arier ein altes Hirtenvolk aus dem zentralasiatischen Raum, dem alten Indien und Iran. Heute nennen sich Menschen aus dem Iran ‚Arier'. Warum genau die Nazis genau dieses Wort nutzten um einen ‚Rassenunterschied' festzustellen, ist schleierhaft. Sicher ist nur, dass dieses völlig harmlose Wort an eine schreckliche Zeit erinnert und fälschlich verwendet wurde. Und dass das sehr wenige Menschen wissen.

Das wird auch in Szenen deutlich, in denen Passanten auf der Straße oder Schülerinnen und Schüler überzeugt sind, dass der Begriff „deutsch/weiß/germanischen Ursprungs" bedeutet, weil sie das angeblich mal so gelernt haben.

Die Regisseurin Mo Asumang

Schülerinnen und Schüler der 9c und 10f

Schülerinnen und Schüler im Gespräch nach dem Film

Nach der Dokumentation diskutierten wir mit Mo Asumang, die extra aus Berlin gekommen war, über ihren Film. Die am häufigsten gestellte Frage war die Frage nach ihrer Angst: „Hatten sie nicht Angst, als sie in so eine Demonstration gegangen sind?" oder Äußerungen wie: „Ich hätte mich nicht beherrschen können, wenn der mich so beleidigt hätte."

Sie erzählte uns viel über ihre Motivation das Ganze zu machen und beantwortete all unsere Fragen. Die Stunde war viel zu kurz, um alles zu erfahren.

Nach der Vorführung des Films habe ich ein paar Meinungen aus meiner Klasse eingeholt. Am häufigsten wurde gesagt: „Das war sehr interessant." oder „Es war toll, dass sie unsere Fragen beantwortet hat."

Ich glaube, ich habe keine einzige negative Reaktion bekommen. Die einzigen, kritischen Kommentare waren: „Es war schade, dass sie während des Films gegangen ist, so konnten wir ihre Reaktion nicht beobachten" oder der Wunsch nach der langen Fassung des Films.

Annabell Schmidt, 9c

„Ich persönlich muss sagen, mich hat der Film unglaublich beeindruckt. Außerdem hat er mich aufgrund ihres Mutes und ihrer persönlichen Erfahrungen sehr gerührt."
Delia, 9c

„Ich finde Mo Asumang ist eine sehr starke, bewundernswerte Frau. Ich finde ihren Film sehr mutig."
Paula, 9c

„Ich finde, dass Mo Asumang viel Mut bewies, als sie sich mit ihren ‚Feinden' auf ein Treffen einließ."
Deniz, 9c

Projekte – Aktionen

We did it again - Airport project reloaded!

Sprachanwendung im „Ernstfall" 2.0

Vor einem Jahr, nachdem wir in Klasse 5 unsere ersten Airportinterviews ‚in English' gemacht hatten, waren wir uns einig: „Next year, we´ll do it again". – And we did it!

Am großen CEBIT-Rückreise-Tag waren die Klassen 6c und 6f wieder bereit und interviewten die internationalen Gäste in der Abflughalle. Und? How was it this time? Heavenly (Klasse 6c) berichtet:

We were so excited, because last year my group couldn't make many interviews. But we were sure: This time it´ll be different, because we will give our best and our English is better too.

We did a good job. Klasse 6c sagt: bye bye airport!

First we met a young man from England. He was very friendly. Then we talked to a young woman. My group was really great and everyone had fun. After we asked a man why he was there he started asking questions like which school we are from and how old we are. He was very funny because he tried to speak German. After that we had lunch at Mc Donald's. We interviewed lots of people, everybody was so friendly and it was really cool to talk and ask questions and get to know where they are from. It was a very good day and we met so many people from other countries. We were really proud of our group.

Sylke Brügger

Projekte – Aktionen

Unser Tierarzt Malte Pfohl

Der neue Tierarzt auf Hausbesuch

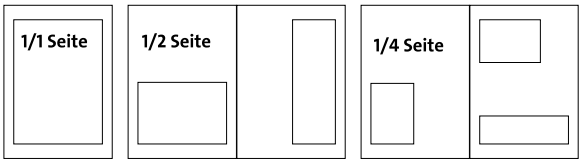
Seit Februar hat die Tierarztpraxis von Bernhard Nießen, der im November letzten Jahres unerwartet verstarb, einen Nachfolger: Der Tierarzt Malte Pfohl ist seit dem Ansprechpartner bei Krankheiten und Verletzungen für die Tiere der IGS List. Herr Pfohl kam im Mai zu uns, um sich unsere Tiere vor Ort anzusehen. Er begutachtete alle Käfige und Terrarien und gab uns Tipps für die Haltung unserer Reptilien. Wir freuen uns besonders darüber, dass es für die Einrichtung und Versorgung keinerlei Beanstandungen und für die Auslauffläche der Meerschweinchen und Kaninchen sogar ein Extra-Lob gab! Schließlich fiel noch etwas Arbeit an: Degu-Dame Lou (vor kurzem verstorben) ist im hohen Alter nicht mehr genug geklettert, hier musste die Krallenschere ran.

Hannah Goerdeler, 9f

Krallenpflege bei den Degus

In der nächsten **SchulZeit** könnte hier **IHRE ANZEIGE** stehen:

Der Förderverein der IGS List e.V. gibt zwei Mal im Jahr eine Schulzeitung, die **SchulZeit**, heraus. Sie wird von den Eltern abonniert und an die Lehrer der Schule verteilt. Die SchulZeit erreicht im **Stadtgebiet List/ Oststadt rund 500 Haushalte mit über 2.000 Lesern**. Sie wird jeweils zum Ende des Schulhalbjahres herausgegeben.



Anzeigenformat A4 / sw		1 Ausgabe	2 Ausgaben
1/1 Seite	172 x 241 mm	**190,00 €**	**310,00 €**
1/2 Seite hoch	83,5 x 241 mm	**115,00 €**	**190,00 €**
1/2 Seite quer	172 x 120 mm	**115,00 €**	**190,00 €**
1/4 Seite hoch	83,5 x 118 mm	**65,00 €**	**100,00 €**
1/4 Seite quer	118 x 83,5 mm oder 172 x 55 mm	**65,00 €**	**100,00 €**

(Preise zzgl. MwSt.)

Anzeigenvorlagen: Sollten Sie noch keine fertig gestaltete Anzeige oder die gewünschte Größe haben, sprechen Sie uns an - wir unterstützen Sie gern!

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: **01. 06. 2015**

Anzeigenauftrag: bitte an
Förderverein IGS List
Röntgenstr. 6, 30163 Hannover
z. Hd. Viola Hülsmann
vidi@htp-tel.de
Fax: 05 11 | 2 70 93 26

Förderverein IGS List

IGS List

Die **SchulZeit** ist eine Aktion des Fördervereins der IGS List e.V. in Zusammenarbeit mit der Schulleitung.

Wir machen gute Schule noch besser !

Projekte – Aktionen

Wie sieht ein Herz von innen aus?

Die Forscherinnen und Forscher der Klasse 7f haben sich in diesem Schuljahr mit gesundem Essen und dem vernünftigen Umgang mit dem eigenen Körper auseinandergesetzt. Um wirklich genau hinschauen zu können, wurden aus dem Schlachthof Tierpräparate geholt und dann durfte jede und jeder genau nachforschen wie ein Herz, eine Lunge, das Blut oder das Auge von innen aussieht.

Niemand wurde gezwungen mitzumachen, aber alle waren sehr interessiert, und sie zeigten ein respektvolles Verhalten den Organen gegenüber, die noch am Morgen einem Lebewesen dienten. Diese Forscher-Stunden haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen!

Carmen Rautmann

Es kommt einem fast so vor, als ob dieses Auge noch sehen kann

Besonders vor dem ersten Schnitt arbeiten Aaron und Larissa mit voller Konzentration

Lilli und Leon testen, ob eine aufgeblasene Lunge beim Hineinstechen zerplatzt

LZH e.V. Lehrerzentrum Hannover e.V.
Jakobistr. 39 • 30163 Hannover
Tel. 0511 625100 • Fax: 3941626

- **Schulbücher, Arbeitshefte**
- **Lernhilfen und Lernboxen**
- **Themenhefte**
- **Lernwerkstätten**

► für Schüler, Eltern & Lehrer
► finden Sie im
► Lehrerzentrum Hannover

Ladenöffnungszeiten:
Dienstag – Freitag 14.00 – 18.00 Uhr
Jeden 1. Samstag 11.00 – 14.00 Uhr
(Ferientermine auf Band)

LZH e.V. Lehrerzentrum Hannover e.V.

Projekte – Aktionen

Es geht los: Fabian, Linus, Felix, Antony, Anna, Lena und Ramon eröffnen unseren Stand.

Japan zeigt sich in seiner kulturellen Schönheit

Antonia, Maja, Merve, Breschna, Svea und Mia informieren über die Ursachen und Folgen der Ereignisse in Fukushima und Hiroshima

Der Opfer gedenken

Zu Besuch beim Kirschblütenfest auf dem Hiroshima-Hain

Am 19. April 2015 fand hinter der Bult das Kirschblütenfest statt. Dort hielten die Klassen 8b und 8f an einem eigenen Stand der IGS-List Vorträge über den Atombombenabwurf auf Hiroshima und über das Atomreaktorunglück in Fukushima. Thema der Unterrichtseinheit in Werte und Normen war „Verantwortung um Natur und Umwelt". Dabei begleiteten uns Frau Meyer und Herr Polte.

Auf dem Fest wurde der Opfer gedacht; das Kirschblütenfest hat Tradition in Japan und wird mit geselligem Picknick im Familien- und Freundeskreis gefeiert. Diese Tradition wurde von der Partnerstadt Hannover zum Gedenken an den Atombombenabwurf auf Hiroshima zum Ende des Zweiten Weltkriegs aufgenommen.

Viele unterschiedliche Menschen aus verschiedenen Kulturen besuchten dieses Fest. Neben unserer Schule waren zahlreiche andere Stände vertreten: So konnte man seinen Namen auf Japanisch schreiben lassen, Origami falten oder die farbenprächtigen Crossplayer (Personen, die als Mangas verkleidet waren) bestaunen. Unser Stand wurde von zahlreichen Interessierten besucht, die es toll fanden, dass sich Jugendliche in unserem Alter mit dieser Thematik auseinandersetzten.

Am Ende wurden wir von der Präsidentin der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, Frau Dr. Schieble, zum Sommerfest der Deutsch-Japanischen Gesellschaft ins Kongress-Zentrum eingeladen. Das hat uns sehr gefreut, denn es hat uns gezeigt, dass wir einen guten Eindruck auf die Zuschauerinnen und Zuschauer gemacht haben.

Sara Siggelkow und Annalena Zimmermann

Das Interesse ist groß

Projekte – Aktionen

Ein bisschen die Welt retten

Projekt „plant for the planet" pflanzt 3200 Rotbuchen

Mit unserem Projekt "plant for the planet" gemeinsam mit der IGS Mühlenberg und der herausragenden Arbeit von Matthias Grützmacher mit seinem BioLAB wurden 3200 Rotbuchen im Fuhrberger Forst gepflanzt, um den vorhandenen Nadelwald in einen Mischwald umzubauen und damit die Trinkwasserqualität für die Region Hannover zu verbessern.

Die IGS Mühlenberg war mit zwei Klassen im Einsatz, die IGS List ebenfalls mit den Forscherklassen 5f (Leitung: Frederike Mahnke) und 6f (Leitung: H.-J. Ratsch).

Durch die tatkräftige Unterstützung bei der Betreuung unserer Schülergruppen durch unseren FÖJler Johan Linnenbrink, die Unterrichtshelfer Tino und Norina Sin Too und Dr. K. Burgath (Abteilungsleiter Geowissenschaften der NVL), sowie Herrn H. Eichelkraut (NVL) konnten unsere Schülerinnen und Schüler lernen, wie Bäume gepflanzt werden, warum ein Waldumbau notwendig ist und welche Auswirkungen ein funktionierendes Waldökosystem auf unser Trinkwasser hat.

Gemeinsam mit enercity und dem verantwortlichen Team um den Förster Herrn Schröder konnte dieses Projekt, das wir vor nunmehr acht Jahren begonnen haben, erneut in die Tat umgesetzt werden.

Allen Beteiligten möchte ich auch an dieser Stelle noch einmal meinen herzlichen Dank aussprechen.

Hans-Jürgen Ratsch

Vier Klassen mit über 100 Schülerinnen und Schüler und vielen haupt- und ehrenamtlichen Begleitenden waren mit dem BioLAB im Fuhrberger Forst aktiv und pflanzen mehr als 3000 Rotbuchen

Vincent Keichel (5f) und Julius Jung (6f) bessern in Handarbeit ein Pflanzloch nach – toller Einsatz!!!!

Carlos Eike (Forscherklasse 5f) und Marco Erkli (Forscherklasse 6f) pflanzen eine „ihrer" Rotbuchen in vorbildlicher Weise. Je zwei Schülerinnen und Schüler des 5. und 6. Jahrgangs wurden als Team zusammengestellt und von erwachsenen Helfern betreut und angeleitet

Alessa Dittmer aus der Forscherklasse 6f holt „Nachschub", die Rotbuchen wurden in Bündeln zu 25 Stück ausgegeben, damit die Zahl der gepflanzten Bäume genau ermittelt werden konnte

Projekte – Aktionen

Jetzt testen wir unsere Computer vorher selbst!

Kooperation mit der Computerzeitschrift C´t

Riesiger Andrang beim Computer-Test

In konzentrierter Atmosphäre wurden die verschiedenen Geräte-Typen verglichen und ausgewertet

SchülerInnen und Lehrer „fachsimpeln"

Die IGS List hat in diesem Schuljahr eine Kooperation mit der renommierten Computer-Zeitschrift C't aus Hannover begonnen. Hierzu treffen sich Vertreterinnen und Vertreter von C't und IGS List regelmäßig, um mögliche gemeinsame Projekte zu bestimmen und zu fördern. Eines der ersten Projekte hat nun die Aufgabe, mögliche Geräte für die Schülerinnen und Schüler in einem Praxistest an der Schule zu testen. Diese Möglichkeit gibt es bei einem normalen Kauf so nicht und soll dazu dienen, vor dem Kauf mehr über die Geräte zu erfahren. Die C't hatte dazu von der Computer-Industrie knapp 20 verschiedene Geräte besorgt und der Schule für diesen Test an einem Freitagnachmittag zur Verfügung gestellt. Um die Bandbreite der Computer möglichst groß zu lassen, war die einzige Vorgabe, dass die Preise den von der Schule anvisierten Betrag von ca. 300 € nicht weit überschreiten durften. Es wurden Tablets, klassische Notebooks und die Kombination aus beiden Welten – sogenannte Convertibles – mit den Betriebssystemen Windows, Apple iOS , Android und Google Chrome getestet.

An der IGS List kamen etwa 25 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 und 10, 7 Lehrkräfte und zwei Mitarbeiter der C't zusammen, um etwa vier Stunden alle Geräte „auf Herz und Nieren" zu testen.

In einer sehr angenehmen Atmosphäre und von den Schülerinnen und Schülern überaus motiviert durchgeführten Arbeitsphase ging der Test ausgesprochen effizient über die Bühne. Es ergab sich als klarer Sieger ein klassisches Notebook mit ganz ähnlicher Ausstattung wie die Anschaffung des letzten Jahres für den 7. Jahrgang. Dieses Gerät wurde als sehr geeignet für die Arbeit an der Schule bewertet. Einziger Unterschied war die Verdoppelung des Arbeitsspeichers, was allerdings durch die aktuell sehr hohen Kosten einen erheblichen Mehrpreis bedeutet und das Gerät knapp 400 € teuer macht. Allerdings schnitten auch Geräte mit Windows, 2GB RAM und einer modernen Festplatte in Flash-Speicher-Technologie gut ab. Wichtig war allen, dass eine vernünftige Tastatur dabei war, weswegen Tablets keine Begeisterung erweckten. Die Betriebssysteme Apple iOS, Chrome und Android weckten aus unterschiedlichen Gründen keine größere Begeisterung bei den Schülerinnen und Schülern. Der IGS List hat dieser Test gezeigt, dass die letztjährige Bestellung für den 7. Jahrgang technisch im richtigen Bereich lag und hat zudem Impulse für die nächsten Anschaffungen geliefert.

Als Folgeprojekt ist nun geplant, dass von den besten Geräten mehrere Exemplare an eine Lerngruppe ausgeteilt und über einen längeren Zeitraum unter Alltagsbedingungen getestet werden. Dazu haben wir durch eine großzügige Spende der AVM Computersysteme Vertriebs GmbH neue, schnellere WLAN-Router im Gesamtwert rund 2100 € gestellt bekommen. Wir sind schon alle sehr gespannt auf die Ergebnisse des zweiten Tests.

Vielen Dank schon einmal an alle Schülerinnen und Schüler, Hersteller und an die C't für die großartige Unterstützung.

Dirk Reinking

Projekte – Aktionen

„Wofür brauchen wir eigentlich Mathematik und Naturwissenschaften im Alltag?"

Energiemanagement für und von Schülerinnen und Schülern an der IGS List als MINT-Projekt

Die IGS List hat sich seit etwa anderthalb Jahren (wieder) verstärkt dem Thema Energiemanagement zugewendet. Dieses Thema ist durch die Klimaerwärmung, die Energiewende in Deutschland und nicht zuletzt durch die immer weiter steigenden Energiekosten für Haus und Auto ein allgemein-gesellschaftliches Thema, was jede Schülerin und jeden Schüler über kurz oder lang privat einmal sehr beschäftigen wird. Gleichzeitig ist es eine sehr gute Möglichkeit, im Rahmen eines „MINT"-Projektes (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft & Technik) fächerübergreifend eine Alltagsthematik zu bearbeiten. Wir haben uns dem Thema im letzten Schuljahr zuerst allgemein mit einer Forschendenklasse im Nachgang der Einheit zu Energie im 9. Jahrgang sowohl technisch als auch gesellschaftspolitisch genähert, um Grundlagen und Motivationen zu erarbeiten. Diese Ergebnisse wurden am Tag der offenen Tür vorgestellt.

In diesem Schuljahr wurde das Thema dann von einer Projektgruppe des 10. Jahrgangs zusammen mit Hausmeister- und Lehrkraftunterstützung intensiv bearbeitet. Dazu wurden Energierundgänge zur Feststellung der elektrischen und heizungstechnischen Versorgung der Schule durchgeführt. Dabei stellte sich sehr schnell heraus, dass das wichtige Thema Heizkosten sparen an der IGS List derzeit nicht bearbeitbar war, da es keine Möglichkeit gab, den Verbrauch exakt zu messen, sondern nur das Gesamtergebnis mit dem deutlich größeren Leibniz-Gymnasium abzulesen war. Dieser für das Energiemanagement unhaltbare Zustand wurde an den Schulträger weitergegeben und ist seit etwa einem Monat behoben, sodass wir für das nächste Schuljahr auch hier aktiv werden können.

Vorstellung des Energiemesskoffers

Somit fokussierte das Energiemanagement zunächst auf das Thema elektrische Energie. Im Januar hatten wir hierzu noch die Möglichkeit einen externen Energieberater für drei Tage einzuladen, der uns mit speziellen Informationen unter die Arme greifen konnte.

Die Arbeit der Schülerinnen und Schüler hatte verschiedene Schwerpunkte:

1. Erarbeitung allgemeiner Regeln für das Energiemanagement in Klassen, die hierzu sogenannte „Energiewächter" bestimmen sollten
2. Aufnahme von möglichen Energieeinsparmöglichkeiten durch Rundgänge und Gespräche mit Hausmeister und Schulleitung
3. Energieverbrauchsmessungen an verschiedenen „Verbrauchern" wie z. B. Drucker, Smartboard, PC, Notebooks, etc.
4. Ablesungen und Visualisierung des Energieverbrauchs der Schule
5. Auswertung der Daten und Berechnung des täglichen Verbrauchs zur Schulzeit und am Wochenende bzw. in den Ferien (inkl. der Kosten in Euro)
6. Energieverbrauchsberechnungen von Beleuchtungen und anderen Verbrauchern zur Erarbeitung von Sparmaßnahmen
7. Erstellung von Vorschlägen, wie an der IGS-List elektrische Energie eingespart werden kann

Mit diesen Arbeiten nimmt die IGS List an einem Energiespar-Wettbewerb der Stadt Hannover teil. Dazu werden wir Ende Juni auf einer Veranstaltung der Stadt an der IGS Mühlenberg unsere Ergebnisse präsentieren. Die Arbeiten sind noch nicht komplett abgeschlossen und sollten im nächsten Schuljahr fortgesetzt werden.

Dirk Reinking

Großer Andrang beim Präsentieren des Energiemanagement-Projekts

Projekte – Aktionen

Leckeres Zusammentreffen

Gelungene Kochaktion der A-Klassen

Ein leckeres Essen und neue Kontakte knüpfen, das waren die Ziele der A-Klassen-Kochaktion. Im 1. und 2. Halbjahr haben wir jeden Dienstag und Mittwoch mit einer bestimmten Anzahl von Schülerinnen und Schülern aus den A-Klassen ein ausgewähltes Gericht gekocht. Es ging von Pfannkuchen mit Vanilleeis über Ofenkartoffeln bis zu einer Gemüsepfanne mit Hühnchen. Eine große Aufgabe war es, mit der Kochgruppe die Zutaten für das Gericht selbstständig einzukaufen, was von der 9a zusammen mit anderen A-Klassenmitgliedern organisiert wurde.

Wir denken, dass die Kochaktion allen sehr viel Spaß gemacht hat und wir verantwortungsbewusster geworden sind, da wir ja für die Kleineren verantwortlich waren. Manche Schülerinnen und Schüler haben jetzt auch mehr Erfahrung im Kochen. Im 2. Halbjahr durften wir auch einen Gast einladen. Unser Fazit: Die Kochaktionen haben auf jeden Fall ihren Zweck erfüllt: Das Zusammenbringen der A-Klassen für gemeinsame Aktionen – und wir freuen uns auf eine Neuauflage im nächsten Schuljahr!

Asis Aziz, Wilko Berg und Jan Preußker 9a

Leckeres Zusammentreffen

Intensive Vorbereitung

Heiße Sache!

Jonas bedient das Elektromotor-Modell

Die Erfinder/innen der Zukunft

Ein Wochenende auf der Maker Faire

Im April informierte uns Frau Hoppe, dass wir die Möglichkeit hätten, die aktuellen Projektergebnisse aus dem Physikunterricht auf der Maker Faire in Hannover am 6.6. und am 7.6.2015 vorzustellen. So kam es, dass die IGS List zum dritten Mal auf der Hannoverschen Erfindermesse vertreten war.

Zu unserer großen Verwunderung hoben wir uns mit unseren „Normalo-Projekten" so stark von der Masse ab, dass sogar Fernsehen und Radio auf uns aufmerksam wurden. Auch der „Frauen-betreuen-einen-Stand-auf-der-Erfindermesse"-Faktor trug maßgeblich dazu bei, dass man unsere Bilder nun auf Sat1 zu sehen bekommt und ein Interview im Deutschlandfunk hören kann. Das größte Highlight unseres Standes war (neben einem Elektromotor-Generator-Experiment zum Ausprobieren) das Modell eines Kernfusionskraftwerks. Ich selbst hatte mich im Projekt mit diesem Kraftwerkstyp auseinander gesetzt und war ehrlich erstaunt, wie viel vermeintlichem „Fachwissen" man auf so einer Messe begegnet. So durfte ich zum Beispiel mit einem Herren diskutieren, der felsenfest davon überzeugt war, Bill Gates hätte das Kernfusionskraftwerk erfunden. Meines Wissens waren es zwei russische Physiker.

Trotz eines geopferten Wochenendes hat die Maker Faire unglaublich viel Spaß gemacht. Ich konnte Einiges sehen, entdecken und ausprobieren, was ich sonst nie gesehen hätte. Ob ein Flug mit einer Oculus Rift 3D Brille oder das Malen mit einem 3D Stift – einer Heißklebepistole im Mini-Format. Auch die Erfahrung, einen Messestand zu betreuen, war ziemlich cool. Ich finde, es hat sich gelohnt!

Annabell Schmidt, 9c

Annabell voll in Aktion: Energieumwandlung kindgerecht erklären

Projekte – Aktionen

Ein Ort des Schreckens

Besuch der Gedenkstädte Bergen-Belsen

Als die beiden Busse ankamen und wir - die 9f und die 9b - vor dem ehemaligen Konzentrationslager Bergen-Belsen standen, sank die Stimmung spürbar, denn allen war klar, dass wir uns an einem Ort des Schreckens aufhielten.

Bei unserem Besuch bekamen wir einen Einblick in die Grausamkeiten, die Brutalität und Menschenunwürdigkeit, die in den KZs auf der Tagesordnung standen.

Die Gedenkstätte Bergen-Belsen gibt es seit 1945.

Nach der Befreiung des damaligen Konzentrationslagers durch die Briten wurde das KZ zu einer Gedenkstätte, die im Jahr rund 30.000 Besucher und rund 1000 Gruppen empfängt.

Wir starteten nicht direkt mit einer Führung, sondern begaben uns zuerst mit einer Mitarbeiterin der Gedenkstätte in einen Raum, in dem wir einiges zur Geschichte des ehemaligen KZ erfuhren, wie z. B. dass die Gefangenen am Anfang des Krieges sogar noch nach den Genfer Konventionen behandelt worden waren.

Nach diesem kurzen Einstieg ging es auf das Außengelände der Gedenkstätte.

Beim Betreten des Geländes sticht der Obelisk, der auf dem Gelände steht, sofort ins Auge, genauso wie die daneben stehende Mauer, auf der an die mehr als 70.000 Todesopfer im KZ-Bergen-Belsen erinnert wird. Da wir kurz nach der 75-Jahrfeier die Gedenkstätte besuchten, lagen vor der Mauer noch viele Blumensträuße, die unter anderem vom Bundespräsidenten Joachim Gauck und weiteren wichtigen Persönlichkeiten niedergelegt wurden. Auf dem Außengelände verteilt findet man mehrere Massengräber, die nicht nur als Mahnmal dort sind, sondern wirklich die letzte Ruhestätte für viele Menschen darstellen. Etwas abseits davon steht das Haus der Stille, das dafür da ist bemalte Steine, Briefe und anderen Gegenstände zu beherbergen. Dort steht ein großer Stein, auf dem viele kleine Steine mit Botschaften in unterschiedlichen Sprachen liegen.

Auf unserem Rundgang erfuhren wir vieles über den Aufbau des ehemaligen Konzentrationslagers, denn zu sehen sind die Baracken und anderen Gebäude heute nicht mehr.

Dann fuhren wir zur Rampe.

Die Rampe war der Ankunftsort neuer Häftlinge, die von dort aus zu Fuß zum KZ gebracht wurden.

Die Waggons, in denen die Menschen damals ankamen, sollte man lieber Gefängnisse auf Rädern nennen, denn meistens standen die Leute zu Hunderten darin. Sie hatten nicht einmal einen Quadratmeter Platz und das teilweise über Tage und Wochen; ganz zu schweigen von den Toten, die in den Waggons lagen, weil sie an Hunger und Durst elendig starben.

Eine Toilette gab es in diesen Wagen natürlich nicht und die Menschen mussten z. B. ein Loch im Boden benutzen. Dies alles ist menschenunwürdig und so ziemlich das Schlimmste, was man einem Menschen antun kann.

Zum Abschluss besuchten wir die Ausstellung der Gedenkstätte.

Hier bekamen wir nicht nur einen guten Überblick über die Geschichte des KZs, sondern konnten uns auch Interviews mit ehemaligen Häftlingen anhören.

Auch einen Film kann man sich in der Gedenkstätte ansehen. Dieser Film ist aber nicht für jede/n geeignet, nur wer sich zutraut, sehen zu können, wie tote Menschen mit Bulldozern zusammengeschoben werden, sollte sich das antun…

Einen Besuch ist die Gedenkstätte Bergen-Belsen immer wert. Ich selbst war zum zweiten Mal dort und war erfreut zu sehen, dass sich so viele Leute mit diesem dunklen Kapitel der Geschichte beschäftigen - was auch notwendig ist, damit man das niemals vergisst! Also, wer sich mit dem Thema auseinandersetzen will, sollte keine Wikipedia-Seite aufsuchen, sondern sich aufmachen nach Bergen-Belsen, um hautnah zu erfahren, was damals in den Konzentrationslagern geschah.

Nikolas Podesky, 9f

WINGERT
Weine aus ökologischem Anbau

Das Fachgeschäft seit über 25 Jahren

Jakobistr. 23, Hannover-List, Tel. 620388
www.WingertWeinhandel.de

Sportliches

Erste Tanzübungen

Konzentriert: Maren und Jonas

Cool - Standardtanz im Sportunterricht

Die 9a lernt tanzen

Hey, glaubt mir, das war so cool, mal was anderes im Sportunterricht! Keine Ballspiele, Laufen usw. sondern Standardtanz! Wir, die Klasse 9a hatten vor den Osterferien fünf Sportstunden Zeit, um zwei Tänze einzuüben: Langsamer Walzer und Discofox. Erst dachten wir alle „oh mein Gott Standardtanz... Jungs und Mädchen müssen zusammen tanzen, das klappt doch niemals." Aber nach der ersten Stunde haben wir gemerkt, dass es doch ganz gut funktioniert und wollten gar nicht mehr aufhören. Aber zu diesem Zeitpunkt wussten wir noch nicht, dass eine Tanzprüfung vor uns liegt.

Zuerst wurden uns die Grundschritte zum Discofox beigebracht. Nach einer Weile hatten wir die Grundschritte drauf und konnten weitere Schritte einüben, zum Beispiel wie man eine Drehung beim Discofox macht. Nachdem wir dies konnten, war dann auch schon die 2. Stunde vorbei. In der 3. Stunde wurde uns der langsame Walzer beigebracht. So wie beim Discofox haben wir beim langsamen Walzer auch verschiedene Schritte, eigentlich heißt das Figuren, gelernt. Da leider nicht mehr genug Zeit war, um noch weitere Figuren des langsamen Walzers zu erlernen, konzentrierten wir uns nur noch auf den Discofox. In der letzten Stunde vor den Osterferien fand die Prüfung statt. Alle waren total aufgeregt, aber trotzdem haben wir es gut gemeistert. Insgesamt war es ein gelungenes Projekt im Sportunterricht. Wir waren alle sehr zufrieden mit unseren Leistungen, so etwas sollten wir häufiger machen.

Maren Ganske und Mariam Abodji, 9a

Spaß beim Discofox

Prüfung bestanden

...und das ist die Drehung

Workshop Young Americans
22 - 24. 04. 2016

Yes, we can!

Info und Anmeldungen
ab Oktober 2015

Liebe Mütter, Väter, Elternzeitler,

Sie überlegen schon länger, wieder einen Fuß ins Berufsleben zu kriegen, wissen aber nicht so recht, wie?

Vielleicht haben wir für Sie die Lösung:

Zum Schuljahr 2015/16 suchen wir eine

neue Kraft für unseren Schulkiosk !

Sind Sie interessiert, die Organisation und die Betreuung unseres Schulkiosks zu übernehmen?

Damit sich unsere Schülerinnen und Schüler ein gesundes Frühstück kaufen können, hätten wir gern ab Sep. / Okt. 2015 eine neue Kioskdame / einen neuen Kioskherrn für unseren Schulkiosk.

Dies ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, geeignet für Menschen, die in der Nähe der Schule wohnen, kommunikativ sind und Gutes tun wollen.

Bei dieser Aufgabe handelt es sich um eine geringfügige Beschäftigung mit ca. 40 Std. monatlich.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei unserer Geschäftsstelle Birgit Ritscher: Telefon 66 33 04 oder 01575 1412552.

Hier erhalten Sie nähere Auskünfte über die Aufwandsentschädigung und die Tätigkeit!

Förderverein IGS List

Wir machen gute Schule noch besser !

BITTE VORMERKEN:

IGS List

DIE FETE

FÜR LEHRER, ELTERN + EHEMALIGE

TANZEN, TANZEN, TANZEN

SA., 28. NOVEMBER 2015

START: AB 20.00 UHR / MENSA

COVER-INTERPRETATIONEN AUS DEN 80ER UND 90ER JAHREN:
VON AC/DC ÜBER BRYAN ADAMS, BON JOVI U.V.A. BIS ZZ TOP

+

DJ: O. SCHIFFHAUER

FÜR ESSEN UND TRINKEN IST GESORGT!

EINTRITT: 8 € / 5 € EHEMALIGE

Förderverein IGS List

Wir machen gute Schule noch besser !

Eine Aktion des Fördervereins der IGS List e.V. in Zusammenarbeit mit der Schulleitung

www.foerderverein-igslist.de

Schulband- und Bläserklassenkonzert im Juni 2015

Impressum SchulZeit 45, Juli 2015

Herausgeber: **Förderverein der IGS List e. V., Röntgenstraße 6, 30163 Hannover, Telefon (0511) 168-44577, www.igs-list.de**
Bankverbindung: **Sparkasse Hannover, BLZ 25050180, Konto 240591**
Redaktion: **Silvia Engel, Martin Hahnheiser** • Lektorat: **Corinna Haberkorn-Schütte, Daniela Schlütz** • Anzeigen: **Viola Hülsmann**
Gestaltung: **Andrea Schneider** • Druck: **Schäfer Druck, Sarstedt** • Auflage: **750 Exemplare**